Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 62. **Bromberg, Donnerstag den 17. März 1927.** **51. Jahrg.**

Thomas Mann in Warschau.

Verbrüderung des deutschen und des polnischen Geistes.

Warschau, 14. März. Auf Einladung des Penklubs, einer internationalen literarischen Vereinigung, ist der bekannte deutsche Schriftsteller und Dichter Thomas Mann in Warschau eingetroffen. Ihm zu Ehren fand abends im „Hotel Europejski“ ein Bankett statt, an dem Vertreter der polnischen Regierung, darunter auch der Unterrichtsminister, ferner das diplomatische Korps und Vertreter der Kunst und Literatur der polnischen Hauptstadt teilnahmen. Auch die gesamte polnische Presse der Hauptstadt hatte ihre Vertreter entsandt, nur die nationaldemokratische fehlte. Das Bankett gestaltete sich zu einer lebhaften Kundgebung für den deutschen Gast. Es wurden viele Reden in deutscher, polnischer und französischer Sprache gehalten, in denen der Verehrung für das geistige Deutschland Ausdruck gegeben wurde, dem die polnische Literatur soviel verdanke.

Als letzter ergriff Thomas Mann das Wort, der in nahezu einhalbstündiger Rede in deutscher Sprache darlegte, warum er gern die Einladung des polnischen literarischen Klubs angenommen habe. Als Mann der Arbeit, seit langem gewohnt an Ruhe und regelmäßiges Leben, habe er es grundsätzlich vermieden, irgendeiner Vereinigung beizutreten. Als aber auf englische Initiative der Penklub entstand, meldete er sich unverzüglich als Mitglied zu diesem internationalen literarischen Verbande an, wobei er sich darüber klar war, daß dies der beste Weg sei, der zur wirklichen Befriedung Europas führt. Er sei gern der Einladung dieses Klubs nach London, später nach Paris gefolgt und habe sich davon überzeugt, daß die Idee der Annäherung der Menschen der Feder in ganz Europa eine der glücklichsten gewesen ist. Heute unterliege es keinem Zweifel, daß, sofern die leitenden Geister der einzelnen europäischen Völker sich in der gemeinsamen gegen den Krieg gerichteten Idee vereinigen werden, ein europäischer Krieg niemals wieder ausbrechen könne.

Vollkommen durchdrungen von dieser Idee, hielt Mann die Einladung gerade nach Polen für eine weitere erwünschte Etappe in der Entwicklung dieser so heilsamen Idee. Es sei durchaus keine schöne Redewendung, wenn er behaupte, daß er von dem Empfang, den er von den Vertretern der polnischen Literatur erfahren habe, tief ergriffen sei und daß er ihn in der Überzeugung gestärkt habe, daß die Verbrüderung des polnischen und des deutschen Geistes gerade in dem Augenblick ihren Anfang genommen hat, da er als geistiger Vertreter Deutschlands seine polnischen Brüder aufsuchte. Es könne nicht in Abrede gestellt werden, daß das ganze nachkriegszeitliche Europa in jeder Hinsicht Änderungen erfahren habe, die man vor dem Kriege nicht hätte erwarten können. Eine in ihren Folgen weittragendste Änderung sei gerade das gegenseitige Kennenlernen der einzelnen Völker, wie dies zuvor niemals der Fall war. — In seinen weiteren Ausführungen wies Thomas Mann auf die gemeinsamen Ideale der Kultur der europäischen Völker hin. Schon diese Gemeinsamkeit müßte der größte Ansporn zu einer immer engeren Verbrüderung dieser Völker werden.

In einer Festsitzung des literarischen Klubs hielt Thomas Mann eine Vorlesung in deutscher Sprache über das Thema „Freiheit und Vornehmheit“. Die Vorlesung wurde in die polnische Sprache übersetzt. Zur Versinnbildlichung der Vornehmheit, die im engen Zusammenhang mit der „Freiheit“ stehe, wählte sich der Redner die zwei größten deutschen und russischen Dichter: Goethe und Schiller, sowie Tolstoj und Dostojewski. Über Schiller und Dostojewski, d. h. über die „Freiheit“, sprach Mann unvergleichlich weniger als über Goethe und Tolstoj, d. h. über die „Vornehmheit“. Eine in gewisser Weise mitleidige, wenngleich zweifellos sehr aufrichtige und liebevolle Sympathie zeichnete die wenigen Worte aus, die den beiden ersten Dichtern gewidmet waren, während die beiden anderen auf den höheren Plan gerückt wurden. Die zuerst genannten Poeten sind — nach Thomas Mann — diejenigen, denen das Schicksal im materiellen und praktischen Leben einen benachteiligten Platz zugewiesen hat. Die beiden anderen — waren „beati possidentes“. Die ersten beiden repräsentieren den Kampf um das Recht auf Verdienst und Wert auch derjenigen, die nicht dank der „angeborenen“ Bedingungen, geradezu „von Geburt“, mächtig sind. Die beiden anderen sind der Meinung, daß gerade die „angeborene“ Position, die hohe mächtige Stellung, die dem Menschen vom Schicksal gegeben ist, gleichzeitig das maßgebendste Recht sei. Sich auf Goethe stützend, begründete Thomas Mann philosophisch den natürlichen Begriff des Rechts auf „Vornehmheit zur Beherrschung des Lebens“. Die Begründung stützt sich auf die **Unterordnung der Freiheit des Willens unter die materielle Naturordnung.** Im reinen Geistesleben hat der freie individuelle Wille unbeschränkte Rechte und dort kann er alles nach seinem Wert und nach seinen Verdiensten bilden. Das Ergebnis ist diese oder jene Gestaltung in der „angeborenen“ Hierarchie, d. h. die Vornehmheit und die naturgemäß nur für eine Seite reservierte Stärke, die anderen versagt bleibt. Die Vornemheit herrscht und macht sich die Freiheit zunutze, wobei sie sich auf das natürliche Recht beruft, das nach ihrer philosophischen Auffassung auch das maßgebendste Recht ist. Die Benachteiligten winden sich hin und her und leiden, schaffen ebenso große Werke, können sogar oft noch Größeres zuwege bringen, doch „ihr Reich ist nicht von dieser Welt“. Wenn man sich, wie Schiller zu Goethe, an die Vornehmheit mit Sympathie und Liebe, gleichzeitig mit der gehörigen Anerkennung, mit Rücksicht nicht auf die angeborene Vornehmheit, sondern auf den Wert des Verdienstes außerhalb dieser Vornehmheit, wendet, so wird die Vornehmheit zweifellos sehr liebevoll und höflich, jedoch vor allem gnädig antworten.

Das Auditorium spendete diesen Ausführungen lebhaften Beifall.

*

In einer Broschüre des polnischen Generalstaatsanwalts Stanisław Bukowiecki „Polityka Polski Niepodległej. Szkic programu“ (Die Politik des unabhängigen Polen. Skizze zu einem Programm.), Warschau 1922, in der die Angliederung Ostpreußens an die polnische Republik gefordert wird, und deren wichtigste Tesen uns jetzt durch eine deutsche Publikation*) auch in deutscher Sprache zugänglich gemacht wurden, finden wir u. a. folgende aufschlußreichen Ausführungen:

„Polen kann von Deutschland sehr viel lernen, und dieser Unterricht ist im Hinblick auf die Nähe hier auf jede Weise leichter zu erlangen, als irgendwo. Müßig wäre es, zu fürchten, daß die kulturelle Annäherung gleichzeitig eine unerwünschte Verbindung oder gar eine politische Abhängigkeit hervorrufen könnte. Wie durchaus von einander geschieden diese Gebiete sind, dafür liefern uns ja die Polen des ehemaligen preußischen Teilgebiets ein lebendes Beispiel. Durch nahezu anderthalb Jahrhunderte lebten sie unter dem alles umfassenden unmittelbaren Einfluß der deutschen Kultur und des deutschen Lebens.

Unter einem Einfluß, der ohne Zweifel außerordentlich stark auf jenen Teil der polnischen Volksgemeinschaft einwirkte, und der in der Mentalität dieses Volksteiles so charakteristische Spuren zurückgelassen hat. Aber dessenungeachtet hat sich in jenem Volksteil nicht nur ein Patriotismus besonders antideutscher Färbung erhalten, sondern man könnte fast das Paradox aussprechen, daß dieser Patriotismus proportional mit der kulturellen Germanisierung zunahm.**) Davon, daß sich die gesamte Bevölkerung Polens einer systematischen Einwirkung der deutschen Kultur hingeben konnte, ist gegenwärtig vollends nicht die Rede. Es handelt sich nur darum, daß diejenigen einzelnen Persönlichkeiten, die, stets eine geringe Minderheit bildend, zur Erweiterung ihres Wissens dessen Bereicherung an fremden Quellen suchen, sich auch an die deutsche Quelle wenden, die viel zu geben hat und besonders zugänglich ist.“

---

*) Ernst R. B. Hansen, „Polens Drang nach dem Westen“, Verlag von K. F. Koehler, Berlin und Leipzig, 1927.

**) Ganz richtig ist diese These nicht. Der Gegensatz zwischen der deutschen und der polnischen Bevölkerung des ehemals preußischen Teilgebiets erschiene auch im gegenwärtigen Augenblick keineswegs unüberbrückbar, wenn nicht die Führer des antideutschen Chauvinismus aus dem Osten bezogen würden. Wenn freilich auch das westpolnische Volk sich durch keinen anderen Polen in seiner selbstverständlichen Liebe zur eigenen Kultur übertreffen läßt. Insofern hat Bukowicki also durchaus recht, daß eine Bereicherung der polnischen Nation mit deutschem Kulturgut keine politische Annäherung zwischen Polen und Deutschen zur Folge haben dürfte.

Minister Zaleski in Warschau.

Warschau, 16. März. (PAT) Am Dienstag abend 8½ Uhr ist Außenminister August Zaleski wieder in Warschau eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er im Namen der Behörden vom Regierungskommissar für die Stadt Warschau Dr. Jaroszkiewicz, im Namen des diplomatischen Korps vom französischen Botschafter Laroche und von den Beamten des Außenministeriums mit dem Direktor des Protokolls Przezdziecki an der Spitze begrüßt. Auch der Botschafter Władysław Skrzyński war zu dem Empfange erschienen.

Einem Vertreter des „Kurjer Polski“ gewährte Außenminister Zaleski eine Unterredung, in deren Verlauf er erklärte, daß er im allgemeinen von dem Ausgang der Genfer Beratungen befriedigt sei. Beide Polen unmittelbar angehenden Fragen, die oberschlesische und die Danziger Frage seien in einem für Polen günstigen Sinne entschieden worden. Die allgemeine Stellung Polens auf dem internationalen Forum habe sich gebessert, seitdem Piłsudski in Polen das Regiment führt.

Über die Ergebnisse seiner Gespräche mit dem Reichsaußenminister Stresemann sagte Zaleski, daß sie beide einen gewissen allgemeinen Plan für die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen entworfen hätten, der jedoch erst nach Begutachtung durch die beiden Regierungen veröffentlicht werden könne.

Auf die Frage nach seiner Meinung über den lettisch-sowjetrussischen Vertrag sagte Zaleski, man müsse vorerst berücksichtigen, daß der Vertrag noch gar nicht unterzeichnet, sondern daß lediglich ein Teil der Klauseln paraphiert worden sei. Polen sei in dieser Sache nicht direkt interessiert; nur das Freundschaftsverhältnis zu Lettland lasse es notwendig erscheinen, das Schicksal Lettlands im Auge zu behalten. Der Minister hofft, daß Lettland mit größter Vorsicht ans Werk gehen und nichts unternehmen werde, was ihm in Zukunft schädlich sein könnte. Mit besonderem Interesse verfolge Polen als Mitglied des Völkerbundrats die Verhandlungen Lettlands mit Sowjetrußland über die Klausel, welche die Verpflichtungen Lettlands gegenüber dem Völkerbunde betreffen soll.

Morgen kehrt auch der deutsche Gesandte Rauscher nach Warschau zurück. In Verbindung damit hofft man, daß die diplomatischen Vorbesprechungen für die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen bald eingeleitet werden.

Das oberschlesische Kompromiß.

Nicht die Sprache, sondern der Wille ist entscheidend!

In einem der wenigen sachlich orientierten Leitartikel, die wir über das oberschlesische Schulproblem in der polnischen und reichsdeutschen Presse finden, schreibt die **„Frankfurter Zeitung“**:

„Nicht unbedenklich ist auch die von dem Dreierkomitee gegebene Empfehlung, nur deutschsprechende Kinder in die deutschen Minderheitsschulen zu schicken. Wenn man bedenkt, daß es ja gerade ein wichtiger Zweck vieler oberschlesischer Eltern, aus solcher nichtdeutscher Abstammung, ist, daß ihre Kinder die deutsche Sprache erlernen und daß sie den Unterricht in einer deutschen Schule erhalten sollen, dann trifft auch diese scheinbar so plausible Empfehlung keineswegs das Richtige. Wie konnte dann die französische Unterrichtsverwaltung den Zehntausenden elsässischer Kinder, die kein Wort französisch verstanden, zumuten, daß sie in französischen Unterricht gesteckt wurden? Eben dieses elsässische Beispiel zeigt doch auch, daß nicht die Sprache entscheidend dafür ist, zu welcher Nation ein Mensch gehört, sondern sein Wille. Und so fühlen sich eben viele Oberschlesier, auch wenn sie nur ihren wasserpolnischen Dialekt und das Deutsche nur mangelhaft sprechen, als Deutsche und wollen, daß ihre Kinder deutsch erzogen werden. Diesen Eltern und Kindern wird durch die Empfehlung nicht ihr Recht.“

*

Der Genfer Berichterstatter der „Times“ schreibt: Stresemann hat diesmal am meisten nachgegeben, hat sich aber dafür als vollkommener Exponent der Methoden und Gedanken des Völkerbundes erwiesen. Er hat den Vorsitz im Völkerbundrat mit Humor, Verstand und Takt geführt. Er hat sich vollkommen mit der Arbeit des Völkerbundes identifiziert, und sowohl in der Frage des Saargebiets wie der der schlesischen Schulen hat er mit guter Miene zugunsten einer sofortigen Regelung nachgegeben, obwohl er die juristischen Argumente auf seiner Seite hatte(!). Er scheint dies getan zu haben, ohne sich seine eigene öffentliche Meinung zu entfremden, so daß die allgemeine Wirkung seines Verhaltens auf die Empfindungen der Franzosen sehr groß ist.

Die „Times“ schreiben weiter, Stresemann habe sich durch sein Nachgeben im Osten eine starke positive Lage geschaffen, um die Räumung des Rheinlandes von den Alliierten verlangen zu können, wenn die Maßnahmen, die zur Durchführung von Deutschlands Entwaffnung vorgesehen sind, vollständig sind. Es besteht Grund, zu glauben, daß er mit der Hoffnung in die Zukunft sieht, daß das Datum für die Räumung noch vor Juni festgesetzt wird, so daß die nächste Ratssitzung in Berlin ohne die Gefahr von Zwischenfällen abgehalten werden könnte.

*

Weichsel und Rhein.

Henry de Jouvenel, der bekannte französische Senator und Völkerbundvertreter, veröffentlicht im Amsterdamer „Telegraaf“, wo er in Leitartikeln seit einiger Zeit alle acht Tage die Gefahr beschwört, die seiner Ansicht nach die gegenwärtige deutsche Reichsregierung für die internationale Verständigung bedeutet, einen Aufsatz über **„deutsch-polnische Versöhnung“**. De Jouvenel beginnt mit der Behauptung, Zaleski sei in Genf mit Stresemann auf dessen Nötigung hin zusammengekommen und stellt dann u. a. folgendes fest:

Wie Locarno den territorialen Statusquo im Westen verbürgt zu haben scheint, so verbürgt die militärische Besetzung des Rheinlandes vorläufig den territorialen Statusquo im Osten. Es ist völlig klar, das Deutschland ohne Zustimmung von Europa kein ernsthaftes Unternehmen wagen kann, sei es gegen Polen, sei es gegen die Tschechoslowakei, sei es selbst für die Annexion von Österreich, so lange die Verbündeten einen Teil der deutschen Bevölkerung und des deutschen Gebiets als Unterpfand in Händen haben. Wir stehen — das ist nicht zu bezweifeln — vor der merkwürdigen Tatsache, daß die neue französische Ostgrenze noch nicht organisiert ist, während es die deutsche sehr wohl ist. Zwar hat die Botschafterkonferenz mehr als 30 verstärkte Festungswerke an der deutschen Ostgrenze beanstandet, aber trotzdem hat Deutschland dann immer noch 50 mehr als wir Franzosen an unserer Ostgrenze. (Das entwaffnete Deutschland ist besser gerüstet, als das bis an die Zähne bewaffnete Frankreich? Wer lacht da? D. R.) Aber was kümmert das Europa? Die anderen Länder haben ein Recht, zu sagen: „Wenn Frankreich seine Verteidigung nicht organisiert, dann ist das ausschließlich seine Sache; Frankreich kann nicht verlangen, daß wir dafür aufkommen.“ Der europäischen Diplomatie und den Neutralen gegenüber ist das Argument, die Besatzung müsse im Rheinland bleiben, weil unsere neuen Grenzen noch nicht organisiert sind, unvergleichlich weniger wirksam, als der Einwand, daß die Rheinlandbesetzung sich durch die Interessen von Mittel- und Osteuropa rechtfertige. Man darf es Herrn Stresemann nicht übelnehmen, daß er diesen Sachverhalt begriffen hat, sondern muß ihn dazu beglückwünschen. Aber wird ihm sein Land folgen auf dem Weg, den er, scheint es, einschlägt? Das ist jetzt die große Frage.

Der Weg, den nach Ansicht de Jouvenels Stresemann einschlägt, soll zu nichts Geringerem führen als zu einem **Locarnovertrag mit Polen.** De Jouvenel bezweifelt, daß die Deutschnationalen diese angebliche Politik Stresemanns mitmachen würden. Er verweist auf die letzten polenfreundlichen Äußerungen der „Germania“, zitiert aus einer Rede, die der Reichstagspräsident Löbe Mitte Juni in Lodz gehalten hat, eine längere Stelle, in der Löbe empfiehlt, den polnischen Korridor bestehen zu lassen und seine Schwierigkeiten durch eine „moderne Brücke“ wirtschaftlicher und geistiger Beziehungen zwischen Polen und Deutschland zu beseitigen, stellt Hindenburg als den Urheber der gegenwärtigen Regierungskoalition im Reich an den Pranger und spricht die Hoffnung aus, man möge in Deutschland eine neue Koalition finden, die ein Ostlocarno zustande bringe.

Deutscher Kabinettsrat.

Hier Minderheitsschulen — hier Rheinlandräumung.

Berlin, 16. März. (PAT) Dem Wolffbureau zufolge erstattete in der gestrigen Sitzung des Kabinettsrats, die unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg stattfand, Außenminister Stresemann Bericht über die gegenwärtige Lage auf dem Gebiet der Außenpolitik im Zusammenhange mit dem Verlauf der Genfer Beratungen. Nach einer erschöpfenden Diskussion, in deren Verlauf man sich mit dem rechtlichen Standpunkt einverstanden erklärte, der vom Minister Stresemann im Laufe der Genfer Beratungen in den Deutschland betreffenden Fragen eingenommen wurde, bestätigte das Kabinett einstimmig die von der deutschen Delegation erreichten Ergebnisse.

Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, begann die Kabinettssitzung nachmittags 5½ Uhr im Palais des Reichspräsidenten. Stresemann referierte über die einzelnen Phasen der Genfer Beratungen, in besonderem über die Deutschland am meisten angehenden Fragen, d. h. über das Problem des oberschlesischen Schulwesens und des Saargebiets und erstattete Bericht über seine Gespräche mit Chamberlain und Zaleski. Stresemann legte die Möglichkeit dar, die sich Deutschland im Zusammenhange damit, daß **die Frage der Räumung der Rheingebiete auf die Tagesordnung gesetzt** wurde, eröffnen. Stresemann besprach auch ausführlich die deutsch-polnischen Beziehungen und versicherte auf Grund der Gespräche mit dem Außenminister Zaleski, daß die deutsch-polnischen Verhandlungen **in allernächster Zeit wieder aufgenommen werden.**

*

Iphigenie und Jephthas Tochter.

Aus der antiken Geschichte sind uns zwei erschütternde Geschichten bekannt, in denen unschuldige Kinder geopfert wurden, um den Sieg ihres Stammes zu verbürgen. Trotz seiner Vornehmheit, über die Thomas Mann so begeistert ist, hat Goethe das Schicksal der Iphigenie beschrieben, der Tochter des Griechenfeldherrn Agamemnon, die auf den Rat des Sehers Kalchas geopfert wurde, um die widrigen Winde der Artemis (nicht etwa am Rhein, sondern) im Hafen von Aulis zu beschwichtigen. In der Bibel aber steht die Geschichte von Jephtha, dem Sohne Gileads, der Gott für einen geschenkten Sieg gegen die Ammoniter das zu opfern gelobte, was ihm bei der Rückkehr vor seiner Haustür zuerst begegnen würde. Es war dies seine einzige Tochter, die er, wie im 11. Kapitel des Buchs der Richter verzeichnet nachgelesen werden kann, tatsächlich auch opferte. Jephtha glaubte schlauer zu sein als Kalchas und Agamemnon, indem er die Bezahlung nicht vor, sondern nach dem Siege versprach. Letzten Endes hat aber doch der Grieche den Juden überlistet; denn bekanntlich wurde Iphigenie von der versöhnten Artemis nach Taurien entrückt, während von Jephthas Tochter dergleichen nicht bekannt wurde. Es ist also verständlich, daß sich humanistisch gebildete Seher unserer Tage für die Politik des Kalchas entscheiden möchten.

Allerdings wäre es taktlos und höchst unpolitisch, wenn man in Zukunft manchen oberschlesischen Kindern in der Religionsstunde die Geschichte von Jephthas Tochter, oder in der deutschen Literaturstunde das Drama von Iphigenie vortragen würde.

Republik Polen.

Die „Wyzwolenie" gegen Meyſztowicz und Niezabytowski.

Warschau, 16. März. In der nächsten Sejmsitzung, die am 22. d. M. stattfinden wird, beabsichtigt die „Wyzwolenie"-Partei mit einem Antrag hervorzutreten, der den Ministern Meyſztowicz und Niezabytowski das Vertrauen entzieht.

Ein interessanter Beleidigungsprozeß.

Warschau, 15. März. Das hiesige Bezirksgericht wird sich demnächst mit einem Prozeß gegen den bekannten Journalisten, Redakteur Kazimierz Smogorzewski in Paris, beschäftigen, der seinerzeit dem Botschaftssekretär Czajkowski in dessen Bureau eine Ohrfeige verabfolgt hatte. Dieses Vorkommnis war die Folge eines Konflikts des Redakteurs Smogorzewski mit dem internationalen Verband der ehemaligen Entente-Soldaten. Die Verhandlung findet in Warschau statt, da eine auf dem Gebiet der polnischen Botschaft durch einen polnischen Staatsangehörigen verübte Tat der Zuständigkeit der polnischen Gerichte unterliegt. Smogorzewski ist aus Art. 154 des Strafgesetzbuches wegen tätlicher Beleidigung eines Beamten während seines Dienstes angeklagt. Der Artikel sieht eine Strafe von 1 bis zu 6 Jahren Gefängnis vor.

Aus anderen Ländern.

Politische Besuche in Rom.

Rom, 15. März. PAT. Im Zusammenhange mit den sich immer mehr festigenden Beziehungen Italiens mit Ungarn und Rumänien werden für die nächsten Wochen in Rom zwei politische Visiten von hervorragender Bedeutung angekündigt. Nach einigen Tagen trifft in Italien der König Ferdinand von Rumänien ein, um eine längere Zeit als Rekonvaleszent auf Sizilien zu verbringen, wo ihn der König von Italien besuchen wird. Anfang April wird sich der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen nach Rom begeben, wo er eine Konferenz mit Mussolini haben und dann vom König Viktor Emanuel in besonderer Audienz empfangen werden wird.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa bei geringer Bewölkung trockenes Wetter mit leichtem Nachtfrost an.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 9,30 Uhr bei Brahemünde + 6,24 Meter, bei Thorn etwa + 4,00 Meter.

§ **Zur Abnahme der Automobile für die Feuerwehr** wird sich in diesen Tagen eine besondere Kommission nach Paris begeben. Die Automobile sind von der Firma A. Lassly hergestellt und kosten 156 000 zł. Durch die Einführung derselben wird das Budget der Feuerwehr bedeutend entlastet, da die hohe Summe für den Unterhalt der Pferde in Fortfall kommt. Die Autos werden so eingeteilt, daß die Wehr drei Feuer wird gleichzeitig bekämpfen können, während augenblicklich die Bekämpfung zweier Brände schon schwierig ist.

§ **Der hiesige Geflügelzüchterverein** hielt am 12. d. M. im Gasthause von Wichert eine Mitgliederversammlung ab, an der auch auswärtige Gäste teilnahmen. Zunächst wurde ein hochrassiger und bereits hochprämiierter Stamm Rhodeländerhühner vorgeführt und über die Rassemerkmale und Nutzeigenschaften dieser Rasse berichtet. Alsdann hielt der Vorsitzende einen interessanten Vortrag über Nutzhühnerzucht, indem er die Vorzüge und Nachteile der einzelnen Rassen darlegte. Dann wies er nach, unter welchen Verhältnissen sich das Halten der einzelnen Rassen empfehle und gab zum Schluß allgemeine Fingerzeige für eine nutzbringende Hühnerzucht, die mit großem Beifall und Dank von der Versammlung aufgenommen wurden.

§ **Der Freundinnen-Verein** hielt am 14. d. M. im Zivilkasino seine Versammlung ab, die von etwa 200 Personen besucht war. Für die Ausgestaltung des Abends hatte in bekannter Weise der Vorstand Sorge getragen und der angesagte „Besuch von auswärts" entpuppte sich als eine Überraschung der Turnriege des Vereins, die in Landmädchentrachten verschiedene Tänze und Reigen vorführte und damit den starken Beifall der Erschienenen erntete. Außerdem trugen noch Gesänge und Geigenvorträge zur Verschönerung des Abends bei. In fröhlicher Stimmung blieben die Versammelten noch lange beisammen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war sehr gut beschickt. Auch die Nachfrage war recht gut. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,80—3,00, für Eier 2,00, Weißkäse 0,50, Tilsiter 2,00—2,40. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man folgende Preise: Äpfel 0,50—1,40, rote Rüben 0,10, Wrucken 0,08, Mohrrüben 0,10—0,13, Apfelsinen 0,50 bis 0,70 das Stück, Zitronen 0,15—0,18. Der Geflügelmarkt brachte Gänse zu 9,00—16,00, Enten 10,00—12,00, Hühner 4,50 bis 6,00, Puten 14,00—18,00 und Tauben 1,20—1,50. Auf dem Fleischmarkt brachte Schweinefleisch 1,20—1,40, Rindfleisch 1,00—1,30, Hammelfleisch 0,90—1,10, Kalbfleisch 1,30. Die Fischpreise waren wie folgt: Hechte 1,80—2,00, Plötze 0,50, Bressen 1,00—1,20, Barse 0,80—1,20, grüne Heringe 0,25 bis 0,30.

§ **Schließt die Türen!** Immer wieder muß die Mahnung wiederholt werden, die Korridortüren beim Fortgang zu schließen. Und immer wieder gehen Meldungen ein, daß auf Grund solcher Nachlässigkeit Diebstähle ausgeführt werden. So ist in diesen Tagen wieder eine Frau Anna Szulecka, in der Grenzstraße wohnhaft, um ihre gesamte Garderobe gekommen, die ein Liebhaber fremden Eigentums mitgehen hieß, als er die unverschlossene Tür zur Wohnung vorfand.

ln. **Die Beerdigung vor Gericht.** Der Kaplan der Nationalkirche, Stanisław Zawadzki, ist beschuldigt, am 22. August 1926 ohne die vorschriftsmäßige Erlaubnis der Behörde einen öffentlichen Umzug veranstaltet zu haben. Das hiesige Kreisgericht hatte gestern in dieser Angelegenheit zu entscheiden. Es handelte sich um eine Beerdigung, die nach den Angaben des Angeklagten nicht von ihm veranstaltet wurde; er hätte nur daran teilgenommen. Im übrigen habe der Innenminister an die Wojewodschaft einen Erlaß gerichtet, worin ausdrücklich gesagt ist, daß die Nationalkirche das Recht hat, Beerdigungen abzuhalten und sonstige gottesdienstliche Funktionen zu verrichten. Auch erwähnt der Angeklagte, daß er in Thorn erst kürzlich ähnliche gerichtliche Strafverfahren hatte, die aber sämtlich niedergeschlagen wurden. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragt die Bestrafung des Angeklagten mit 150 zł Geldstrafe oder zehn Tagen Haft. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Höppe, führt etwa folgendes aus: Das Versammlungsgesetz wurde am 12. November 1918 vom Rat der Volksbeauftragten des Deutschen Reiches aufgehoben, demzufolge bestehe es nicht mehr. Die neue deutsche Verfassung besage, daß sich alle versammeln können, es sei denn, daß eine Gefährdung der Staatssicherheit vorliege. Da damals Bromberg zum Deutschen Reich gehörte, so sei daraus zu folgern, daß das Gesetz auch hier aufgehoben sei. Eine Gefährdung der Staatssicherheit lag ebenfalls nicht vor; ebenso bedurfte die von dem Angeklagten vorgenommene Beerdigung keiner Erlaubnis. Der Artikel 111 der Verfassung gewährleiste das Versammlungsrecht, ebenso seien alle Konfessionen nach der Verfassung gleichberechtigt. Aus allem gehe also hervor, daß nur im Falle einer Störung der öffentlichen Ordnung eine Bestrafung eintreten könne. Da die Staatsanwaltschaft keinen Beweis dafür habe, beantrage er die Freisprechung. Diesen Ausführungen schließt das Gericht sich an und erkennt auf Freisprechung.

§ **Zu spät** bemerkte der 62jährige Valentin Górski aus dem Kreise Bromberg, daß er Falschspielern in die Hände gefallen war. Er machte hier die Bekanntschaft einiger „besserer Herren", die ihn einluden, mit ihnen ein Spielchen zu machen. Und der Alte machte mit und wurde aus seiner Spielleidenschaft erst durch den Anblick seiner Brieftasche gerissen, in der 400 zł fehlten. Dann eilte er zur Polizei, die nun die Spieler festnehmen und möglichst das Geld zurückbringen soll.

§ **Diebesgut.** Im 6. Polizeikommissariat, Thornerstr., befindet sich ein Windmotor, der von einem Diebstahl herrührt. Der Eigentümer kann sich im genannten Kommissariat zur Entgegennahme seines Besitzes melden.

§ **Verhaftet** wurden eine Person wegen Herumtreibens, eine wegen Glückspiels und zwei Hehler.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Am Donnerstag, 17. März 1927, abends 7½ Uhr, findet die Erstaufführung von Alfred Neumanns fünfaktigem Drama „**Der Patriot**" statt. Der Korrespondent der „Leipziger Neuesten Nachrichten" schreibt über die Berliner Erstaufführung: „Einer der größten Theatererfolge nicht bloß dieser Saison, nein, seit vielen Jahren." Der „Patriot" hat die Ermordung Pauls I., des blutrünstigen und grausamen russischen Zaren, zum Gegenstand. Den Hauptinhalt des Dramas geben die auf des Messers Schneide sich vollziehenden Vorbereitungen der Ermordung, die Ränke, die nach Art des französischen Intrigenstückes eine amouröse Dame umspinnen, und der gewaltige Einbruch der Verschworenen in den Kaiserpalast. — In den Hauptrollen sind beschäftigt die Herren: Adalbert Behnke, Hans Klemenz, Dr. Hans Titze, Willi Damaschke, Kurt v. Zawadzky, Walter Frey, die einzige Frauenrolle ist bestens aufgehoben bei Frau Ilsa Stenzel. (Siehe Anzeige.) (4210

* * *

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 15. März. Mittwoch abend begehrten zwei Männer, zwei Frauen und zwei Kinder auf der nahe der Stadt gelegenen Wirtschaft des Fräulein Marta Pflaum Nachtlager. Da die Fremden angezecht waren, bedeutete man ihnen, sie sollten sich entfernen und anderweitig logieren. Als sie nicht gingen und man ihnen sagte, man würde die Polizei zu Hilfe holen, schlugen sie wütend um sich und verletzten die Hausbewohner erheblich Diese flüchteten in ein nahe gelegenes Zimmer, die Tür hinter sich zuschließend. Diese haben die Wütenden ebenfalls arg zugerichtet. Die Besitzerin entfernte sich durch ein Fenster, um polizeiliche Hilfe zu holen. Glücklicherweise traf sie bald einen Polizisten, und als dieser sofort mit zur Wirtschaft kam, waren die Übeltäter bereits verschwunden. Mit noch zwei anderen inzwischen eingetroffenen Polizisten wurde sofort die Verfolgung aufgenommen, die den Erfolg hatte, daß man die Banditen noch in Kunik ergreifen konnte. Auch hier wehrten sie sich und wollten den Weg nach Nummer Sicher nicht antreten. Es handelt sich um Kongreßpolen, die wohl mehrere Diebstähle auf dem Kerbholz haben.

Alfred Neumann,

der jüngste Kleistpreisträger und Dichter des „Patrioten".

Lebensskizze.

Mir scheint, die heutige Generation der Dreißiger ist älter als ihre Jahre. Der Krieg machte sie frühzeitig zu Männern. Ich meine nicht die Einberufung als Rekrut, sondern den Ansturm des allgemeinen Schicksals zu einer Zeit, in der das persönliche Schicksal seine erste Form zu suchen pflegt. Man hatte eine doppelte Verwirrung zu bekämpfen, verwechselte gern die von außen und die von innen, verlor sich, verwirrte sich. Aber man kämpfte doch um den Begriff des brutalen Lebens auf jede Weise — und anders als die glücklicheren Väter. —"

So weist Alfred Neumann selbst auf die Bedeutung seines Geburtsjahres hin und bezeichnet sich selbst als einen typischen 1895er. Der Geburtsort des jungen Dichters ist Lautenburg in Pommerellen. Jedoch verlebte er nur wenige Jahre in diesem Städtchen und kam dann nach Berlin. Dort blieb er bis zum 18. Lebensjahre. Er bezeichnet diese Zeit als schön, besonders durch das elterliche Haus, und konfliktreich in den letzten Jahren durch die scharfe Schuldisziplin. Durch einen Zufall kam Alfred Neumann im Jahre 1913 nach München, wo er neben dem Studium im Verlagswesen tätig war. Er kam zu Georg Müller, war auch in der Redaktion des „Neuen Merkur" tätig und lebte in der Atmosphäre des Buches, die durchaus nicht sanftmütig war. Er begann mit Prospekten und endete mit Gedichten.

Mit 25 Jahren zog es ihn nach dem Süden: Er ahnte, daß ihn dieser klar machen könnte. Denn Klarheit, auch im Formalen, war seine Sehnsucht; und diese Sehnsucht sein bester Teil. Er hatte sich nicht getäuscht und wurde, zum ersten Male, von der Landschaft wie von einer Mutter empfangen." Seit jener Zeit arbeitete er viel in Florenz und lebt auch jetzt wieder im Süden.

Nicht sei der Krieg vergessen, der seinen nicht geringen Teil zur Entwicklung Alfred Neumanns beitrug. 1915, krank und desperat in Lazaretten, fand er den Trost der Verse. 1917 entstanden der erste Band: „Die Lieder vom Lächeln und der Not", 1918 die legendären Geschichten „Die Heiligen", 1920 die „Neuen Gedichte" und das Geschichtenbuch „Rugge", in dem zum erstenmal versucht wird, klar und begrenzt zu werden. Später erschienen Übertragungen und Nachdichtungen alter und neuer französischer Lyrik. Dann wurde die epische Arbeit aufgenommen: 1923 entstand die Erzählung „Lehrer Taussig", 1924 der Roman „Die Brüder", 1925 die Erzählungen „Der Patriot" und „König Haber", 1926 „Der Teufel" und das erste Drama „Der Patriot".

*

Den nachstehenden Beitrag: „Weg zum Drama" und die beiden Gedichte hat uns Alfred Neumann anläßlich der hiesigen Aufführung seines Dramas „Der Patriot" freundlichst zur Verfügung gestellt, wofür auch an dieser Stelle der herzliche Dank ausgesprochen sei.
Die Schriftleitung.

Alfred Neumann: Weg zum Drama.

Nach zehn Jahren und zehn Büchern Lyrik und Epik schrieb ich das erste Drama, eben den „Patriot". Der tiefe Grund für solches Zögern war der Respekt vor dem Begriff Tragödie. Und Respekt ist eine noble Art der Liebe. Es war eine besinnliche und selbstkritische Neigung, die das äußere Leben schon ziemlich früh, wenn auch nur für zwei Jahre zum dramaturgischen Beruf führte (1918—20, München, Kammerspiele), die aber innerlich zu tief lag, um von der Enttäuschung oder der seltenen Begeisterung durch das zeitgenössische Theater zur hastigen Äußerung verleitet werden zu können. Es war eine so innerliche Bemühung um den tragischen Menschen, daß an die dramatische Form zunächst nicht einmal gedacht wurde, sondern daß die Lösung versucht wurde, die dem Schaffenden am nächsten war. So fing der Zwanzigjährige den Reflex des tragischen Ich in der Lyrik auf. Der Fünfundzwanzigjährige distanzierte das große Thema in das Objekt und in das erzählende Werk. Und je älter er wurde, je größer scheinbar der Abstand zwischen sich und den Gestalten, desto klarer, selbst im formalen Sinn, wurde die dramatische Komposition. Die Personen in den Erzählungen und Romanen agieren voll einer gleichsam szenischen Dämonie, der Dialog innerhalb des epischen Themas wird immer betonter und bedeutungsvoller, letzte Spannung und Höhepunkt der tragischen Verknüpfung wird von Mensch zu Mensch ausgesprochen. Schiller, Kleist und Büchner: das dramatische Dreigestirn des jungen Menschen fließt für ihn in die Gloriole der drei epischen Götter über: Kleist — Stendhal — Flaubert.

Das will nicht besagen, daß mein Weg zum Drama die Überwindung des Epischen bedeutet. Ich liebe die erzählende Form, ich liebe die Aufgabe des Romans, eine Totalität des Tragischen zu beschreiben. Ich werde ihm nicht untreu. Aber ich habe jetzt auch den Mut gewonnen, Tragödie spielen zu lassen, Theater zu schreiben, Schicksal und Spiel mit meinem alten Gefühl des Respektes zu verbinden und das Leben, das ich heroisch sehe und liebe, auf die Szene zu stellen.

Vielleicht bleibt dieses Leben leben.

*

Lieder

von **Alfred Neumann.**

I.

Arme Schritten wagten
Einen langen Gang,
Und die Wege nagten
An dem Sohlengang.

Und die Wege drangen
In den Willen ein,
Und die Menschen hangen
Auf dem Kieselstein.

Menschen, Menschen bangten
Vor dem letzten Schritt,
Und die Wege wankten
Uebermenschlich mit.

II.

Freude sei auf ihnen!
Denn sie sind im Leid,
Und ihr Menschenkleid
Hing um alle Zeit,
Da Sonntage schienen.

Gott, komm wie ein Regen
Ueber jene, die
An Dir brennen: sie
Leben und sind nie,
Sie waren auf den Wegen.

Gott, sei ihnen Freude!
Denn sie wissen nicht,
Daß Dein Angesicht
Lächelt, wie das Licht.
Gott und Licht, kommt beide!

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 62.

Bromberg, Donnerstag den 17. März 1927.

Pommerellen.

16. März.

Graudenz (Grudziądz).

* **Der Wohnungsschwindel** kommt von Zeit zu Zeit wieder in Blüte. So gaben in diesen Tagen zwei Personen einem Wohnungsuchenden an, sie könnten eine große Wohnung abtreten und verlangten eine Anzahlung von 100 zł, die natürlich in bekannter und geradezu strafbarer Leichtgläubigkeit bezahlt wurden. Selbstverständlich waren daraufhin die Schwindler mit dem Gelde verschwunden und auch die Wohnung blieb unsichtbar. Nunmehr hat die Polizei die beiden Betrüger ausfindig gemacht und sie in Polizeigewahrsam gebracht. *

* **Aus einem hiesigen Waisenhaus entflohen** waren am Sonnabend zwei 13- und 12jährige Knaben. Gestern wurden sie in Culm ergriffen und in die Anstalt zurückgebracht. *

t. **Der Polizeibericht** vom Montag meldet die Verhaftung eines Diebes und die Festnahme dreier Alkoholseliger, die ihren Rausch in polizeilichem Gewahrsam ausschlafen durften und nach Aufstellung eines Protokolls wieder freigelassen wurden. Angemeldet wurden zwei Diebstähle. * *

* **Diebstähle.** Dem hiesigen Polizeikommissariat zeigte ein K. Urban, Biechowo, Kreis Graudenz, an, daß ihm Hypothekenpapiere im Werte von 28 000 Mark gestohlen worden seien. — Franz Ozimek aus Karlubie (Oberschl.) wurde hier seine Brieftasche mit Dokumenten und 20 zł entwendet. — Aus dem Restaurant Langestraße 16 wurde Tischgerät im Werte von 6—7 zł gestohlen. — Aus dem Hotel Warszawa entwendeten bisher unbekannte Täter Löffel, Messer und Teller im Werte von über 800 zł. *

* **Verhaftet** wurde ein Betrüger in der Person des arbeitslosen Leon Samulewski. Er gab sich als Gutsbesitzer aus, „engagierte" Personen für Landarbeit und nahm ihnen je 1 zł Einschreibegeld ab. *

Thorn (Toruń).

‡ **Im Ruder-Verein „Thorn"** wurde am Sonntag die erste diesjährige Ruderfahrt in einem Doppelzweier mit Steuermann zurückgelegt. Ein früherer Beginn der ruderischen Tätigkeit, wie z. B. beim hiesigen polnischen Ruderklub, war wegen der Eisverhältnisse im Winterhafen nicht möglich. * *

—dt. **Ein freisprechendes Urteil** fällte das hiesige Appellationsgericht gegen den Geistlichen Zawadzki der poln. Nationalkirche. Die erste Instanz hatte ihn wegen nicht erlaubten Abhaltens von Gottesdiensten mit hohen Geldstrafen belegt. * *

—dt. **Neu — aber schlechter!** Mit großem Kostenaufwande wurde eine neue Verbindungsstraße nebst neuer Brücke über die Bache bei Ottlotschin nach Ciechocinek (Kongreßpolen) geschaffen. Die ehemalige ca. dreißig Jahre bestehende alte Fahrstraße nebst Brücke wurde kassiert, weil sie angeblich keine gute Lage hatte. Jetzt, bei dem geringen Hochwasser, zeigt sich aber, daß sowohl die neue Fahrstraße sowie die Brücke eine weit schlechtere Lage haben, als die ehemalige; denn die ganze Fahrstraße nebst neuer Brücke stehen unter Wasser, was bei der alten beim höchsten Wasserstande der Weichsel nicht vorkam. Nun trägt man sich bereits mit dem Gedanken, die ehemalige Fahrstraße wieder herzustellen. * *

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt war wieder ganz besonders ein Eier- und Buttermarkt. Der Preis für Eier betrug 1,70—2,00 pro Mandel und für Butter 2,70—3,20 pro Pfund, also beides noch bedeutend billiger als auf dem letzten Markt am Freitag. Der Geflügelmarkt brachte wenig und wies keinerlei Preisveränderungen auf. Auch der Fischmarkt war ziemlich leer; große frische Heringe wurden mit 0,30 angeboten, außerdem Hechte mit 1,70—1,80, Neunaugen und Quabben mit 1,40, Zander mit 2,00 und Weißfische mit 0,60 je Pfund. Die Obst- und Gemüsepreise waren unverändert. Der Kartoffelpreis (Zentner) schwankte zwischen 5,50 und 6,00. Pflaumenkreude wurde mit 1,20 bis 1,30, Marmelade mit 1,00—1,10 und Sirup mit 0,80 je Pfund gehandelt. Der Verkehr am Copernicus-Denkmal bei den Händlerinnen mit Birken- und Weidenkätzchen, Tannengrün, Kienholz und künstlichen Blumen war sehr stark. An den Gärtnereiständen wurden Schneeglöckchen sehr viel gekauft, auch Topfpflanzen. * *

t. **Fahrraddiebstahl.** Am Montag wurde einem Herrn das Fahrrad gestohlen, während er es für ein paar Augenblicke unbeaufsichtigt auf der Straße hatte stehen lassen. Der Täter entkam unerkannt mit seiner Beute. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Heute Mittwoch, pünktlich 8 Uhr, im Deutschen Heim: Zum ersten Male: „Das Konzert", Lustspiel von Hermann Bahr. — Karten noch an der Abendkasse ab 7 Uhr. (4235 * *

Einen ungeheuren Heiterkeitserfolg erzielte der diesjährige Schlager der Deutschen Bühne Thorn, „Der Meisterboxer", bei seiner Erstaufführung. Auf die Wiederholung an diesem Sonntag, 7½ Uhr, im Deutschen Heim, wird hiermit hingewiesen. — Vorverkauf bei Thober, Stary Rynek 31. (S. Anzeige.) (4236 * *

* **Culm** (Chełmno), 15. März. Selbstmord. In verflossener Woche erhängte sich der 22jährige Arbeiter Wisniewski aus Bilau an einem Baum der Landstraße von Bilau zur Chaussee Lisewo. Arbeits- und Verdienstlosigkeit sollen die Ursache dieses Selbstmordes sein. — Der nächste Vieh- und Pferdemarkt findet in Culm am Sonnabend, den 19. März, statt.

* **Dirschau** (Tczew), 15. März. Große Arbeitslosenansammlungen fanden gestern und heute auf dem Marktplatz und zuletzt vor dem Magistratsgebäude statt. Seitens der Arbeiter wird Klage geführt, daß die hiesige Kohlenexportfirma „Baltyk" fast nur auswärtige, speziell Landarbeiter beschäftigt, und zwar nur junge Leute. Gegen diese Bevorzugung der ländlichen Arbeiter richteten sich die Demonstranten. Heute vormittag begab sich eine Deputation zum Bürgermeister und trug ihm ihre Wünsche vor. Hoffentlich gelingt es, in dieser Angelegenheit eine Einigung zu erzielen und Abhilfe zu schaffen.

* **Gdingen** (Gdynia), 15. März. Die letzte Stadtverordnetensitzung eröffnete der Vorsitzende, Skwiercz, in Anwesenheit von 11 Stadtverordneten. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung bestand in der Wahl des stellvertretenden Bürgermeisters und der vier neuen Magistratsmitglieder. Nachdem der Bürgermeister von seiten des Magistrats erklärt hatte, daß die vorrigen Wahlen für ungültig erklärt wurden und ein diesbezügliches Dekret des pommerellischen Wojewoden verlesen hatte, trat man zur Wahl. Zum stellvertretenden Bürgermeister der Stadt wurde an Stelle des Herrn Wojewski einstimmig der hiesige Volksschulleiter Kamrowski gewählt. Zu Magistratsmitgliedern wurden gewählt die Herren: Pietruszewicz, Direktor der Polskie Tow. Kapiele Morskich, Kolasiński, Bauingenieur, Przewoski, Pfarrer von Oxhöft, und Malecki, Eigentümer der hiesigen „Apteka pod Gryfem". Im weiteren Verlauf der Sitzung beschloß man, der Firma Besch in Danzig die vom früheren Gemeindevorsteher in Oxhöft, Grunwald, beanstandeten 707,10 Gulden für die Reparatur der Wasserleitung auszuzahlen, da keine förmlichen Widersprüche aufzuweisen sind. In einer längeren Aussprache kam man wieder auf die Armenunterstützung zu sprechen. Auf Antrag des Stadtverordneten Jettke wurden die Zuschüsse für die Stadtarmen auf 30 zł den Monat pro Person festgesetzt. Für einen Familienvater mit vier Kindern beschloß man, 50 zł auszuzahlen und für jedes weitere Kind unter 14 Jahren weitere 10 zł. Ferner wurde beschlossen, die Baufluchtlinie längs des Seestrandes auf 100 Meter vom Strande entfernt fortzusetzen. Die Breite des Marktplatzes zwischen der Villa Stella Maris und dem Hause der barmherzigen Schwestern wurde auf 55 Meter festgesetzt. Fast ohne Aussprache beschloß man, je 150 000 zł langfristiger Anleihe für den Bau der Arbeiter- und Fischerkolonie aufzuwenden. Die Stadtverordnetensitzung gab dem Magistrat entsprechende Vollmachten, die Anleihe aufzunehmen und alle damit zusammenhängenden Formalitäten zu erledigen. Ebenso bestätigte die Stadtverordnetensitzung die Anträge des Magistrats an die Regierung um Verausgabe eines Zuschusses und einer Anleihe in Höhe von 325 000 zł für den Ankauf der unter die Straßen gebrachten Parzellen und in Höhe von 36 000 zł für die Pflasterung der zuerst in Frage kommenden Straßen.

h **Gorzno** (Górzno), 14. März. Das Schwarzwild war vor dem Weltkriege in den hiesigen Waldungen völlig unbekannt. Erst durch die Kriegsunruhen im jetzigen Kongreßpolen wanderte es zum Teil in westlicher Richtung unseren Wäldern zu, wo es sich heimisch machte. Jetzt findet man überall Spuren seiner Wühlarbeit, indem es den Waldboden nach Eicheln, Käfern, Larven usw. aufwühlt. Zu Gesicht bekommt man die Schwarzkittel seltener, denn sie flüchten beim Nahen eines Menschen in den Wald hinein. Das Schwarzwild kommt aber auch aus dem Walde heraus und richtet in den Ländereien, die am Waldrande liegen, großen Schaden an. Nicht selten werden während einer einzigen Nacht bedeutende Flächen, mit Saat oder Kartoffeln bestellt, aufgewühlt.

h **Strasburg** (Brodnica), 14. März. Diebstähle. Am letzten Donnerstag drang in den Abendstunden ein Dieb in die Lehrlingsstube des Herrn Węglerski ein und stahl einen Pelz, einen Anzug, eine wollene Weste sowie eine Taschenuhr; alles war Eigentum eines Lehrlings. — Am gleichen Tage wurden dem Rechtsanwalt Postel vom offenen Dachboden mehrere Hemden gestohlen.

* **Wilkowo** (Kreis Zempelburg), 15. März. Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit beging am 4. März d. J. das Wilhelm Krollsche Ehepaar hierselbst. Das Jubelpaar, welches 60 Jahre hindurch in glücklicher Ehe nebeneinandergelebt hat, beging diesen Tag im Kreise seiner aus dem In- und Auslande erschienenen Kinder und Enkelkinder in geistiger und körperlicher Frische und Regsamkeit. An Kindern, Schwiegersöhne und -Töchter mit einbegriffen, konnten 12 Personen dem Feste beiwohnen, dazu 28 Enkelkinder. Ein Urenkel konnte nicht erscheinen, da sich derselbe in Amerika befindet. Die Einsegnung des Jubelpaares wurde durch Pfarrer Iwan aus Bagnitz vorgenommen. Im Anschluß daran verlas der Geistliche die Widmung des Jubiläumsdiploms und ein Handschreiben des Generalsuperintendenten D. Blau. Schöne Gesänge und Vorträge gaben dem Feste einen wohlgefälligen Rahmen. — Am nächsten Tage, also am 5. März, beging der Jubilar seinen 90. Geburtstag.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 15. März. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich vorgestern abend gegen 8 Uhr in der Langgasse gegenüber dem Rathaus. Der 25 Jahre alte Detektiv Artur Busian, Frauengasse 30 wohnhaft, sprang plötzlich vom Bürgersteig auf die Straße und warf sich, nach Aussagen einer Zeugin, vor ein in Richtung Kohlenmarkt fahrendes Auto. Er soll jedoch nicht überfahren worden sein, blieb aber besinnungslos auf der Straße liegen. Passanten sorgten für seine Überführung ins städtische Krankenhaus.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 15. März. Auf der Kleophas-Grube bei Kattowitz wurden durch einen Gasausbruch sechs Bergleute getötet. In der Grube, die der Bergwerksgesellschaft Giesche gehört, war eine Kolonne von sieben Mann unter Anführung eines Steigers damit beschäftigt, die undicht gewordene Stelle eines alten Brandherdes abzudämmen. Da die Gase in der Brandstelle unter ungeheurem Druck standen, bahnte sich plötzlich das Gas unter donnerndem Getöse einen Weg in den Schacht. Nur einem der Bergleute gelang es, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die anderen brachen sofort betäubt zusammen. Erst nach 1½ Stunden konnte eine Rettungsabteilung an die Unglücksstelle herankommen. Sie fand die sechs Bergleute nur noch als Leichen vor.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Osterode**, 15. März. Eine furchtbare Bluttat hat sich der Maurer Langowski in Manchenguth, Kreis Osterode, zuschulden kommen lassen. Aus nicht bekannten Gründen — wahrscheinlich wegen Zerwürfnissen in der Familie — gab Langowski einen Schuß auf seinen dreijährigen Sohn ab, der ihm durch die Brust unweit des Herzens ging. Den zweiten Schuß gab er auf das kleine Kind, welches die Frau auf den Armen trug, ab. Dieser Schuß traf aber nicht das Kind, sondern die Mutter des Kindes in den Arm. Die Mutter flüchtete mit dem Kind, worauf nun Langowski die Waffe gegen sich richtete. Mit zwei Schüssen hatte er seinem Leben ein Ende bereitet. Während bei Langowski der Tod sofort eintrat, mußten Mutter und Kind sofort zwecks ärztlicher Behandlung nach dem Hohensteiner Krankenhaus gebracht werden. An dem Aufkommen des Kindes wird gezweifelt. Die Ursache kann nur darin zu suchen sein, daß Langowski sich zu sehr dem Alkohol hingab.

* **Rastenburg**, 15. März. Eine Familientragödie spielte sich in Widrinnen ab. Der 62 Jahre alte Schachtmeister August Fisahn, der als jähzorniger und streitsüchtiger Mensch bekannt ist, gab nach einem Wortwechsel auf seinen ältesten Sohn zwei Schüsse ab, die jedoch fehlgingen. Als darauf der jüngere 19jährige Sohn herbeieilte, richtete der Vater die Waffe gegen ihn. Der Schuß traf den Sohn unterhalb des Herzens und blieb im Körper stecken. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Vater, der noch einmal eine junge Frau geheiratet, mit der er ein Kind von eineinhalb Jahren hat, bekam mit seinen arbeitslosen Söhnen, die als ruhige, anständige Menschen geschildert werden, öfters Streit. Sein Jähzorn hat ihn nun zu der schrecklichen Tat verleitet.

* **Schloppe**, 15. März. Selbstmord. Durch Erhängen seinem Leben ein Ziel gesetzt hat der Platzverwalter Retat vom Sägewerk Hennigson und Neuberg. Die Beweggründe zu dieser traurigen Tat sind unbekannt. Der aus dem Leben Geschiedene hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Gegen die Entrechtung der Minderheiten.

Rede des Abgeordneten Arthur Kronig zur Reform der Wahlordnung.

Am Freitag, 11. d. M., nahm Abg. Kronig in der Sitzung des Verfassungsausschusses Stellung zu den Entwürfen der Rechtsparteien in Sachen der Abänderung der Wahlordnung. Nachstehend geben wir die sehr ausführliche Rede des Abgeordneten mit unbedeutenden Kürzungen wieder.

Meine Herren! Als der verfassunggebende Sejm im Jahre 1922 die jetzt geltende Wahlordnung für den Sejm und Senat beschloß, wiesen die Vertreter der nationalen Minderheiten sowie die polnischen Sozialisten von der Sejmtribüne aus darauf hin, daß diese Wahlordnung ein ungerechtes Werk sei und eine starke Benachteiligung der nationalen und sozialen Minderheiten darstelle. Die Warnungen und Proteste unserer Vertreter erzielten keinen Erfolg und es wurde eine Wahlordnung beschlossen, die von den Grundsätzen der Demokratie und der Gleichberechtigung weit entfernt ist. Der Zweck dieser Wahlordnung ist nicht die Befriedigung der Bedürfnisse eines neuzeitlichen demokratischen Staates, sondern lediglich die

Sicherung und Festigung der Interessen der großen Parteien.

Diese Tendenz der Wahlordnung geht ganz klar aus dieser seltsamen Einrichtung hervor, die bei uns „Staatsliste" genannt wird. Die demokratischen Staaten, die von dem einzig richtigen Grundsatz ausgehen, daß das Parlament ein getreues Spiegelbild der politischen Strömungen und Interessen des Volkes darstellen soll, haben eine Staatsliste zu dem Zweck eingeführt, um das Ergebnis der Wahlen in der Richtung zu korrigieren, daß allen Strömungen und Richtungen die Möglichkeit zur Erlangung einer Vertretung im Parlament gegeben wird. In dieser Bedeutung hat die Staatsliste nur dann einen Sinn, wenn sie sämtliche in den Bezirken nicht verbrauchten Reststimmen sammelt und wenn die Mandate entsprechend der Gesamtzahl dieser Reststimmen an die Parteien verteilt werden.

Bei uns werden die Wahlen in den Bezirken nicht in der von mir bezeichneten Richtung korrigiert, sondern die Staatsliste dient dazu, um das Wahlergebnis zu fälschen. Dies wird dadurch erreicht, daß den Parteien die Mandate von der Staatsliste nicht auf Grund der aufgebrachten Stimmenzahl, sondern im Verhältnis zu der in den Bezirken erlangten Anzahl der Mandate zugeteilt werden. Bei uns ist also die Staatsliste eine Prämie für die großen Parteien, die dadurch mehr Mandate erlangen, als ihnen ihrer Stimmenzahl nach zukommt.

Das zweite charakteristische Merkmal unserer Wahlordnung ist die künstliche Einteilung des Staates in Wahlbezirke. Der klare Zweck dieser Einteilung ist die Verringerung der Vertretung der nationalen Minderheiten. In den Gebieten, wo die nationalen Minderheiten nicht in großen geschlossenen Massen siedeln, sondern in kleineren Gruppen im Lande zerstreut sind, wurden die Wahlbezirke mit der besonderen Absicht so zugeschnitten, dieser oder jener Minderheit die Erlangung einer Vertretung unmöglich zu machen. Als charakteristisches Beispiel dafür kann der Wahlbezirk 14 dienen, der sich aus den Kreisen Lodz-Land, Lask und Sieradz zusammensetzt. Auf Grund der Wahlordnung von Moraczewski bestand dieser Wahlbezirk aus den Kreisen: Lodz-Land, Lask und Brzeziny. Da jeder dieser Kreise eine bedeutende Anzahl deutscher Bevölkerung aufweist, hatte diese im Jahre 1919 die Möglichkeit, mit eigenen Kräften eine Vertretung im Sejm zu erringen. Dies war den Schöpfern der Wahlordnung vom Jahre 1922 wahrscheinlich ein Dorn im Auge und so beschloß man, die Zusammensetzung dieses Bezirks in der Weise zu ändern, daß man den Kreis Brzeziny von ihm abtrennte und an dessen Stelle den Sieradzer Kreis anschloß, der einen unbedeutenden Prozentsatz deutscher Bevölkerung aufweist. Es ist klar, daß ein in dieser Weise zurechtgeschnittener Wahlbezirk die deutsche Bevölkerung einer eigenen parlamentarischen Vertretung beraubt. Derartiger Beispiele gibt es noch eine ganze Reihe. Sie erbringen den Beweis, daß man sich bei der Einteilung in Wahlbezirke von der Absicht der Verringerung der Anzahl der Abgeordneten der nationalen Minderheiten hot leiten lassen.

Demselben Zweck dient die künstliche Festsetzung der Anzahl der Mandate, die auf die einzelnen Bezirke entfallen. Nicht die Zahl der Bevölkerung des Bezirks wurde dabei in Betracht gezogen, sondern maßgebend war der Umstand, ob der betreffende Bezirk von polnischer oder nichtpolnischer Bevölkerung bewohnt ist. Für die polnischen Wahlbezirke wurde eine größere Zahl von Mandaten bestimmt, als für die nichtpolnischen Bezirke.

In der Stadt Posen z. B. entfällt ein Abgeordneter auf 42 000 Einwohner, während im Wahlbezirk 58 (Krzemieniec, Dubno, Ostrorug) ein Abgeordneter auf 100 000 Einwohner entfällt. Diese ungleichmäßige Verteilung der Mandate wird jedoch sofort verständlich, wenn man das Verhältnis der polnischen Bevölkerung zur nichtpolnischen in diesen Bezirken in Betracht zieht. Die Stadt Posen zählt 94 Prozent polnischer Bevölkerung, während der Wahlbezirk 58 nur 11,8 Prozent Polen und 88,2 Prozent Nichtpolen besitzt. Um also dieser nichtpolnischen Bevölkerung so wenig als möglich Mandate zu geben, wurde die Anzahl der Mandate in den Bezirken mit gemischter Bevölkerung möglichst klein festgesetzt. Ein genauer Vergleich aller Wahlbezirke ergibt die Tatsache, daß in sämtlichen Bezirken mit fast mathematischer Genauigkeit die Anzahl der Mandate dem zahlenmäßigen Verhältnis der polnischen zur nichtpolnischen Bevölkerung angepaßt wurde. Je größer der Prozentsatz der nichtpolnischen Bevölkerung im Bezirk, desto kleiner die Anzahl der Mandate. So entfällt z. B.

in der Stadt Lodz,

die in der Hinsicht der politischen Kultur der Stadt Posen gewiß nicht nachsteht, ein Abgeordneter nicht auf 42 000 Einwohner, wie in Posen, sondern auf 70 000 Einwohner, und das deswegen, weil in Lodz die nationalen Minderheiten 42 Prozent betragen. Sogar Warschau, die Hauptstadt des Landes, wurde in dieser Beziehung benachteiligt, denn ein Abgeordneter entfällt hier auf 66 000 Einwohner. Ungeachtet dessen, daß doch der Bevölkerung der Hauptstadt eine für das Leben des Staates wichtige Rolle zukommt, wurde hier eine im Vergleich zu Posen kleinere Anzahl von Mandaten festgesetzt. Der Grund liegt darin, daß in Warschau die nationalen Minderheiten 28 Prozent der Bevölkerung betragen. Nicht das Kulturniveau also, auf das Sie, meine Herren, sich so oft berufen, war maßgebend für die Verteilung der Mandate auf die einzelnen Bezirke, sondern einzig und allein das Bestreben zur Verkleinerung der Vertretung der nationalen Minderheiten. Mit Hilfe solcher gesetzlicher Kunststücke wollen Sie, meine Herren, das gleiche Wahlrecht zunichte machen.

Eine Staatsliste ohne Berücksichtigung der Stimmenzahl, künstlich zugeschnittene Wahlbezirke und eine ungleichmäßige Verteilung der Mandate in den Bezirken — alles das führte dazu, daß

unsere beiden Kammern nicht den wirklichen Ausdruck des Volkswillens darstellen.

Abgesehen von der Tatsache, daß die nationalen Minderheiten dank der besonderen Tendenz der Wahlordnung nicht diejenige Vertretung erzielt haben, die ihrer zahlenmäßigen Stärke entspricht, muß darauf hingewiesen werden, daß das Kräfteverhältnis im Parlament mit dem Kräfteverhältnis im Volke nicht im Einklange steht. Die polnischen Rechtsparteien, zu deren Gunsten die Wahlordnung fabriziert wurde, sind im Parlament stärker, als im Volke, da ihnen mehr Mandate zuerkannt wurden, als ihrer Stimmenzahl entspricht. Ich will dies an der Hand von Zahlen nachweisen, die der Wahlstatistik entnommen sind. Die Liste Nr. 1 (Piastenpartei) erhielt bei den Wahlen im Jahre 1922 eine Stimmenzahl von 1 153 108; in den Bezirken erreichte diese Partei 58 Mandate, von der Staatsliste wurden ihr 12 zugesprochen, im ganzen erhielt sie also 70 Mandate. Auf ein Mandat der Piastenpartei entfallen somit 16 472 Stimmen. Noch günstiger ist das Verhältnis für die Liste 8, den Wahlblock der christlich-nationalen Einheit. Diese Partei erhielt auf 2 551 451 Stimmen im ganzen 163 Mandate. Hier genügten also 15 663 Stimmen zur Erringung eines Mandats. Ganz anders verhält sich dies bei der Liste 16, dem Wahlblock der nationalen Minderheiten. Dieser Block erhielt 1 398 441 Stimmen und nur 66 Mandate. Die Stimmenzahl ist hier bedeutend größer, als bei der Piastenpartei, die Anzahl der Mandate dagegen kleiner. Die nationalen Minderheiten mußten somit 21 188 Stimmen für ein Mandat aufbringen. Ähnlich liegt die Sache bei der polnischen sozialistischen Partei, die auf 22 102 Stimmen ein Mandat erreichte. Noch schlimmer ist dies bei der nationalen Arbeiterpartei, die zu einem Mandat 26 330 Stimmen gebrauchte. Die Kommunisten mußten zur Erringung eines Mandats sogar 60 000 Stimmen aufbringen.

Es ist klar, daß angesichts solcher Tatsachen von einem Verhältniswahlrecht keine Rede mehr sein kann. Unsere Wahlordnung hat gewissen Parteien ganz besondere Vorrechte gegeben, was auch aus einem Vergleich der prozentuellen Anzahl der Stimmen mit der prozentuellen Anzahl der Mandate hervorgeht. Die Piastenpartei erhielt 13,2 Prozent aller gültigen Stimmen. Sie müßte also von den 444 Sejmmandaten nur 59 erhalten. In Wirklichkeit erhielt diese Partei jedoch 70 Mandate, d. h. 15,8 Prozent. 11 Mandate wurden also der Piastenpartei geschenkt, ohne daß sie die hierfür nötigen Stimmen aufgebracht hat. Ein noch besseres Geschäft hat die Liste 8 gemacht. Dieser Block erhielt 29,1 Prozent aller Stimmen, wofür ihm 129 Mandate zustehen. Die Liste 8 erhielt jedoch 163 Mandate, d. h. ein Geschenk von vollen 34 Mandaten. Die polnische sozialistische Partei erhielt 10,3 Prozent aller Stimmen, was einer Anzahl von 46 Mandaten entsprechen würde. Die Partei erhielt jedoch nur 41 Mandate, also 5 Mandate weniger, als ihr tatsächlich zukamen. Der Wahlblock der nationalen Minderheiten erhielt 16 Prozent aller Stimmen, hätte also 71 Mandate zu beanspruchen. Er erhielt dagegen nur 66 Mandate, muß also 5 Mandate als Verlust buchen. Dieser Verlust wäre bedeutend größer, wenn die Schäden der Wahlordnung nicht durch den großen Block teilweise wettgemacht worden wären. Auch alle anderen Parteien erzielten weniger Mandate, als ihrer Stimmenzahl entspricht.

Meine Herren! Er erweist sich also, daß unsere Wahlordnung alle Parteien, außer der „Wyzwolenie", geschädigt hat. Gewonnen haben nur die Piasten und die Parteien der 8, die ersteren 11 Mandate, die letzteren 34 Mandate. Diese Parteien verfügen also über 45 Mandate, die in Wirklichkeit anderen Parteien zukommen. Ich glaube, daß es eines besseren Beweises nicht bedarf, um nachzuweisen, zu wessen gunsten unsere alte Wahlordnung fabriziert wurde. Sie, meine Herren von der Rechten und vom Piast, haben 45 Mandate zuviel.

Diese 45 Mandate geben Euch das Übergewicht im Sejm, obwohl Ihr im Lande keine Mehrheit habt.

Eure Mehrheit im Sejm stützt sich also nicht auf den wirklichen Einfluß im Volke, sondern auf die Einseitigkeit der Wahlordnung, dank welcher Eure Mehrheit künstlich geschaffen wurde.

Meine Herren! So sieht die jetzt geltende Wahlordnung aus und das sind ihre Folgen: ein Parlament, das dem nationalen und sozialen Kräfteverhältnis nicht entspricht und dessen Mehrheit auf künstliche Weise zustande gebracht wurde. Es ist begreiflich, wenn wir von einer solchen Wahlordnung nicht entzückt sind, und daß wir die letzten sind, die mit ihr zufrieden wären.

Daher liegt uns eine Änderung dieser Wahlordnung sehr am Herzen, aber selbstverständlich eine Änderung, die eine wirklich demokratische Wahlordnung schaffen würde.

Eine Wahlordnung, die die Rechte und Interessen aller Gesellschaftsklassen und aller Nationalitäten des polnischen Staates gewährleistet. An einer Reform des Wahlrechts nach dieser Richtung hin sind wir gern bereit, mitzuarbeiten.

Wir haben es jedoch gegenwärtig nicht mit dem Versuch einer Verbesserung der Wahlordnung zu tun. Im Gegenteil, den Parteien, die mit aller Kraft zur Wahlrechtsreform drängen, geht es nicht um die Beseitigung der

schreienden Ungerechtigkeiten

der heutigen Wahlordnung, sondern um deren Festigung und Vertiefung. Das Privileg, das die Wahlordnung den Parteien der christlich-nationalen Einheit und des „Piast" gewährt, soll vergrößert werden, der Einfluß der polnischen Linksgruppen soll geschwächt werden und

die Vertretung der nationalen Minderheiten soll bis zur Bedeutungslosigkeit reduziert werden.

Vom Standpunkt der Antragsteller aus ist diese Absicht sehr verständlich. Die Parteien der Rechten sind sich dessen bewußt, was uns ja allen bekannt ist, daß ihr Einfluß im Volke sich verringert hat, daß die Bevölkerung den Losungen des nationalen Hasses nicht mehr Folge leisten wird. Um diesen Einfluß zu erhalten, klammern sie sich an die Wahlordnung als ihren letzten Rettungsanker, um dadurch wiederum durch künstliche Mittel das Übergewicht zu erhalten. Waren wir doch einigemal Zeugen dessen, wie die Rechte sich jedem Antrag auf Auflösung des Parlaments widersetzte, indem sie diese Angelegenheit mit der vorherigen Änderung der Wahlordnung verknüpfte. Sie weiß es genau, daß sie auf Grund der heutigen Wahlordnung nicht imstande ist, ihren Einfluß zu erhalten.

Wenn wir die uns vorgelegten Anträge der Rechtsparteien und des „Piast", sowie den letzten Antrag des Herrn Prof. Głąbiński näher betrachten, so können wir uns leicht von der eigentlichen Tendenz derselben überzeugen. In erster Linie verlangen alle diese Anträge die

Verringerung der Anzahl der Abgeordneten und Senatoren.

Die beabsichtigte Herabsetzung der Anzahl der Mandate wird mit dem Bestreben begründet, die Arbeitsfähigkeit und das Niveau der gesetzgebenden Körperschaften zu heben. Dieses Argument ist nicht stichhaltig, denn die Verkleinerung des Parlaments gibt uns noch keine Gewähr dafür, daß keine unfähigen Leute mehr hineinkommen werden. Das Parlament ist die Widerspiegelung der Gesellschaft, das Niveau des Parlaments ist also von dem Kulturstand des Volkes abhängig. Richtig sagt darüber ein deutsches Sprichwort: „Wie das Volk, so sind seine Minister." Eine Verringerung der Anzahl der Mandate kann hier nichts helfen. Auch Sparsamkeitsgründe können hier keine Rolle spielen, denn — wie dies schon durch mehrere Vorredner ausgeführt wurde — die Ausgaben für das Parlament stellen im Staatshaushalt eine so geringe Summe dar, daß eine solche Sparsamkeit wirklich als unzweckmäßig bezeichnet werden muß. Daher müssen wir alle Argumente, die für eine Herabsetzung der Abgeordnetenzahl vorgebracht wurden, als eine Verschleierung des eigentlichen Zieles betrachten. Das eigentliche Ziel aber ist —

der Schlag gegen die nationalen und sozialen Minderheiten.

Wie Kollege Czapinski hier bereits ausführte, trifft die Verringerung der Mandate nicht gleichmäßig alle Parteien, sondern einzig und allein die Minderheiten. Die Verringerung der Mandate zieht in jedem Bezirk eine bedeutende Erhöhung des Wahlquotienten nach sich. Die Erzielung einer so hohen Stimmenzahl ist aber für die zerstreut lebenden Minderheiten in der Mehrzahl der Bezirke ganz unmöglich. Die Stimmenzahl der nationalen Minderheiten hat ja ihre natürlichen Grenzen, das ist die Zugehörigkeit zu der betreffenden Nationalität. Die kleineren polnischen Gruppen haben immer noch die Möglichkeit, Stimmen aus den Kreisen der anderen polnischen Parteien zu gewinnen, für die nationalen Minderheiten aber ist diese Möglichkeit gar nicht vorhanden. Die Verringerung der Anzahl der Abgeordneten richtet sich mit der ganzen Schärfe

gegen die deutsche Minderheit,

in erster Linie gegen die Deutschen in Kongreßpolen und in Pommerellen da sie in diesen Gebieten in kleineren Gruppen siedeln. Die Angelegenheit der Herabsetzung der Abgeordnetenzahl würde in einem ganz anderen Lichte erscheinen, wenn sie mit der Änderung des Systems der Staatsliste verbunden wäre, wenn Sie, meine Herren, an Stelle der jetzigen Staatsliste eine solche beantragt hätten, die sämtliche Stimmenreste und die in den Bezirken nicht verbrauchten Stimmen sammeln würde, und wobei die Mandate auf Grund dieser Stimmenzahlen verteilt würden. In diesem Falle würden alle Parteien so viel Mandate erhalten, wie ihnen der Stimmenzahl nach zukommen. Dann hätte die Herabsetzung der Abgeordnetenzahl wirklich einen allgemeinen Charakter und würde alle Parteien gleichmäßig treffen. Wenn Ihnen, meine Herren, tatsächlich an einer Hebung des Parlaments vermittels einer Verringerung der Abgeordnetenzahl gelegen hätte, warum haben Sie dann nicht diesen einzig richtigen Weg beschritten? Deshalb, weil Sie dann Ihr eigentliches Ziel nicht erreichen würden. Ihnen geht es ja nicht so sehr um die Verringerung der Abgeordnetenzahl, sondern um die

Ausschaltung der gehaßten Minderheiten aus dem Parlament.

Die Herabsetzung der Abgeordnetenzahl soll ja nur das Mittel zur Erreichung dieses Zieles sein. Wenn es im polnischen Staate nur Nationaldemokraten, christliche Demokraten, Christlich-Nationale und Piasten gäbe, dann würden Sie sicher eine Verringerung der Abgeordnetenzahl nicht beantragen. (Heiterkeit.)

Als zweites Mittel, um die nationalen Minderheiten ihrer Vertretung zu berauben, dient die

Schaffung großer Wahlbezirke im Osten

mit einer kleinen Anzahl von Mandaten und die Bildung kleinerer Wahlbezirke in den anderen Gebieten des Staates. Dies richtet sich schon ganz deutlich gegen die slawischen Minderheiten. Den Antrag des „Piast", der auf Einführung von einmandatigen Wahlbezirken hinzielt, will ich nicht behandeln, da er gegen die Verfassung verstößt und als solcher nicht in Betracht gezogen werden darf.

Der uns in der letzten Sitzung vorgelegte Antrag des Herrn Głąbiński enthält ganz neue Momente. In diesem Antrag tritt zu allererst eine gewisse Bescheidenheit zutage. Herr Głąbiński war so gütig, uns die Anzahl der Abgeordneten von 224, wie sie in dem ersten nationaldemokratischen Entwurf vorgesehen war, auf 300 zu erhöhen. Eine gewisse Bescheidenheit ist es auch, daß die Änderung der Wahlordnung nunmehr der Regierung übertragen werden soll. Seltsam bleibt immerhin, welchen Umständen dieses

plötzliche Vertrauen der Rechtsparteien zur Regierung

zuzuschreiben ist. Viel wichtiger aber ist, daß als Grundlage für die Verteilung der Mandate auf die einzelnen Bezirke die im Jahre 1922 abgegebene Stimmenzahl betrachtet werden soll. Ich kann nicht verstehen, wo hier die Logik ist. Es ist begreiflich, wenn man für die Erlangung eines Mandats eine von vornherein bestimmte Stimmenzahl festsetzt, wie dies Kollege Popiel gemäß dem deutschen Wahlsystem verlangt. Was aber hat die im Jahre 1922 abgegebene Stimmenzahl mit den Wahlen von 1927 oder 1923 zu tun? Die Wahlbeteiligung ändert sich doch, sie kann in den verschiedenen Bezirken bei den bevorstehenden Wahlen ganz anders ausfallen, als früher. Für den gewöhnlichen Menschenverstand ist eine Logik hierin nicht zu finden. Wenn man aber näher zusieht, so sieht man, es ist

die furchtbare Logik des rücksichtslosen Kampfes gegen die nationalen Minderheiten.

Man bedenke, daß die Wahlbeteiligung im Jahre 1922 in den Ostgebieten gering war, daß sie in Ostgalizien infolge des Boykotts der Wahl durch die Ukrainer noch schwächer war. Die damals abgegebene Stimmenzahl soll nun dazu herhalten, um für diese von Nichtpolen bewohnten Gebiete eine ganz kleine Anzahl von Mandaten festzusetzen.

Der weitere Teil des Entwurfes des Herrn Głąbiński ist von der Sorge um die Sicherung einer parlamentarischen Vertretung für die polnische Minderheit im Osten diktiert. Ich kann diese Sorge verstehen, habe auch gar nichts dagegen, daß die polnische Minderheit zu ihrem Recht kommt. Aber muß denn dies unbedingt mit einer schweren Schädigung der nichtpolnischen Bevölkerung verbunden sein? Herr Głąbiński führt in seinem Antrag mittelalterliche nationale Kurien ein, wobei gleichzeitig festgesetzt wird, daß auf jede Kurie mindestens ein Drittel aller Mandate entfallen muß. Dies ist schon nicht mehr eine Sicherung der Rechte der polnischen Minderheit, sondern

eine skandalöse Entrechtung der nichtpolnischen Bevölkerung im Osten, dies ist ein Raub an Mandaten.

Wenn es Ihnen, meine Herren, um die Sicherung des Rechtes der polnischen Minderheit geht, so verweise ich wiederum auf die Änderung des Systems der Staatsliste. Die von mir beschriebene Änderung bildet eine gerechte Lösung nicht nur für die polnische Minderheit im Osten, sondern für alle Nationalitäten Polens. Der Entwurf des Herrn Głąbiński ist ein unerhörter Anschlag auf das Recht der Minderheiten Polens. Er verstößt gegen die Verfassung, die die Gleichberechtigung aller Staatsbürger vorsieht.

Wir lehnen diesen Entwurf ganz entschieden ab und werden ihn gleich den anderen Entwürfen mit allen Mitteln bekämpfen.

Wenn wir uns gegen alle vorgelegten Anträge aussprechen, so bedeutet dies nicht, daß wir gegen eine Änderung

der Wahlordnung sind. Die erste Bedingung aber für unser Einverständnis zu einer Änderung ist die Durchführung des Grundsatzes, daß den nationalen Minderheiten eine ihrer zahlenmäßigen Stärke entsprechende Vertretung im Parlament gesichert werde. Dieser Grundsatz ist nicht allein unser Grundsatz. Auf dem Genfer Minderheitenkongreß, der 40 Millionen europäische Minderheiten repräsentierte, wurde dieser Grundsatz zur einmütigen Forderung aller Minderheiten Europas erhoben, darunter auch der polnischen Minderheiten in den verschiedenen Staaten. Ich erinnere Sie daran, meine Herren, daß in einer ganzen Reihe von Staaten bedeutende polnische Minderheiten leben, deren Los Euch am Herzen liegt. Ihr habt kein moralisches Recht, für diese Minderheiten Gleichberechtigung zu fordern, wenn Ihr das Recht der Minderheiten in Eurem eigenen Lande mit Füßen tretet. Gebt uns eine Wahlordnung wie sie in Deutschland besteht, und die Lösung für die Forderungen der Minderheiten, auch der polnischen Minderheit im Osten, wird gefunden sein.

Herr Prof. Głąbiński beklagte sich darüber, daß der Wahlkampf bei uns nach nationalen Gesichtspunkten und nicht nach sozialen Gesichtspunkten geführt wird. Dies ist allerdings nicht dazu geeignet, klare politische Verhältnisse in unserem Lande zu schaffen. Viel richtiger wäre eine Scheidung nach sozialen Gesichtspunkten. Dies aber wird nicht durch künstliche Ausschaltung der nationalen Minderheiten erreicht. Dazu führt ein anderer Weg, und das ist

die restlose Befriedigung aller nationalen Bedürfnisse der Völker Polens.

Entziehen wir die nationale Kulturpflege der Obhut des Staates, geben wir sie in die Hände der betreffenden Völker selbst, schaffen wir die Kulturautonomie und der Weg für eine soziale Schichtung der Bevölkerung Polens ist frei.

Auf die Ausführungen des Herrn Prof. Dubanowicz möchte ich noch einiges antworten. Herr Dubanowicz hat mit Entrüstung darauf hingewiesen, daß bei der Behandlung der Wahlreform sowohl die nationalen Minderheiten als auch die linken polnischen Parteien nur an ihre eigenen Interessen denken, nicht aber an das Wohl des Staates. Ich glaube, hier liegt eine Begriffsverwechslung vor. Herr Dubanowicz identifiziert den Staat mit den polnischen Rechtsparteien. Der polnische Staat aber ist nicht das polnische Volk allein, in keinem Falle aber sind es die polnischen Rechtsparteien. **Der polnische Staat sind wir alle Völker Polens und alle Klassen dieser Völker.** Im Interesse des Staates aber liegt es, daß die Bedürfnisse aller Staatsbürger befriedigt werden. Übrigens haben die Bestrebungen der Rechtsparteien ja zur Genüge bewiesen, daß es sich gerade bei ihnen um egoistische Parteizwecke handelt.

Bei diesem Kampf um die Wahlordnung handelt es sich um große und wichtige Dinge.

Der nächste Sejm hat den Charakter eines verfassunggebenden Sejm. Es handelt sich hier also nicht mehr um diese oder jene Gesetze, sondern um die ganze Staatsverfassung, um die elementaren Rechte der Staatsbürger und der nationalen Minderheiten, um den ganzen Komplex der sozialen Fragen.

Glauben Sie, meine Herren, daß wir in diesem Kampf auch nur einen Schritt zurückweichen werden? Niemals!

Wir sind als Minderheit in unserer kulturellen Entwicklung gehemmt. Auf wirtschaftlichem Gebiete sind wir benachteiligt. Nun wird mit aller Kraft gegen unsere politische Gleichberechtigung Sturm gelaufen. Wir aber werden uns jedem Versuch, uns politisch zu entrechten, mit dem Aufgebot unserer ganzen Kraft und mit allen Mitteln widersetzen.

Der Anschlag gegen die Verfassung.

(Von unserem Warschauer □-Korrespondenten.)

Warschau, 15. März. Heute vormittag trat die Verfassungskommission des Sejm wiederum zusammen. Die Vermittlungsaktion des Marschalls Rataj hat es zuwege gebracht, daß auch die Vertreter der Linken und der Minderheiten, die zum Proteste gegen die geplante Einführung von zweierlei Wahlkurien in den Ostgebieten „gestreikt" hatten, wieder in der Kommission erschienen. Da diese herausfordernde Bestimmung im Głąbińskischen Projekt schon in der vorigen Sitzung der Kommission fallen gelassen wurde, steht nach Ansicht der Linksparteien ihrer weiteren Teilnahme an den Kommissionsarbeiten kein wesentliches Hindernis entgegen.

In der heutigen Sitzung erfolgte die Wahl der Mitglieder der Unterkommission. Abg. Kiernik beantragte die Wahl von neun Mitgliedern. Die Vertreter der slawischen Minderheiten protestierten dagegen. Darauf schlug Abg. Popiel die Wahl von elf Mitgliedern vor. Dieser Vorschlag wurde von der Kommissionsmehrheit angenommen. Zu den in der vorigen Sitzung gewählten Mitgliedern der Unterkommission, nämlich Głąbiński (Nat. Volksverband), Dubanowicz (Christlichnational), Bryła (Christlichdemokrat) und Kiernik (Piast) wurden hinzugewählt: Czapiński (PPS), Polakiewicz (Bauernpartei), Bagiński (Wyzwolenie), Popiel (NPR), Konopczyński (Nat. Volksverband), Chrucki (Ukrainer) und Schreiber (Jüdischer Klub).

*

In den Kreisen der Linken wird mit Entschiedenheit die Ansicht vertreten, daß die gesamte Linke sich der Erteilung einer beschränkten Vollmacht an die Regierung in Sachen der Wahlordnung unbedingt widersetzen werde. Im einzelnen sind die Parteien der Linken einig im Bestreben, die Einführung besonderer Wahlkreise, die Einführung vergrößerter Wahlkreise in den Ostgebieten und die Verringerung der Zahl der Mandate zu bekämpfen. Es widerspreche grundsätzlich dem Standpunkt der linksstehenden Parteien, in eine solche Änderung der Wahlordnung einzuwilligen, die zum Zwecke der Schmälerung der Rechte der nationalen Minderheiten Unterschiede zwischen den einzelnen Wahlkreisen einführen würde. Soweit es sich um die Sicherung des polnischen Elements dort, wo es verschwindend ist, handelt, genüge die Vereinigung der Wahllisten. Die Linke sei sich dessen bewußt, daß bei diesen Fragen die Rücksicht auf die öffentliche Meinung des Auslandes nicht außer acht gelassen werden dürfe.

*

„Przegląd Wieczorny" erfährt, daß auch die Regierung mit verschiedenen Entwürfen für eine Änderung der Wahlordnung beschäftigt ist. Sie bilden den Gegenstand vorläufiger Beratungen und Bearbeitungen in besonderen, vom Präsidium des Ministerrats einberufenen Kommissionen. Erst wenn sie zu einer endgültigen Gestalt ausgereift sein werden, wird der Ministerrat über sie beraten. Die Entwürfe gehen weit auseinander; so viel ist bekannt, daß einige von ihnen die Verbindung der Wahllisten einführen, andere die Zahl der Abgeordneten auf 360 herabsetzen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Konkurse.

Grakona, Feilenfabrik in Bromberg. In dem Konkursverfahren gegen die Firma Grakona ist eine Gläubigerversammlung zwecks Festsetzung der Entschädigungen auf den 30. März, 10 Uhr vormittag, im hiesigen Kreisgericht, Zimmer 12, anberaumt.

Die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse ist die bei weitem erfolgreichste seit der Inflationszeit gewesen. Es wurde im allgemeinen viel besser gekauft und bestellt, als man bei der ganzen wirtschaftlichen Lage erwartet hat. Diese Besserung der Lage betrifft fast alle Branchen. Die Zahlungsbedingungen sind überall heute ziemlich dieselben. Den längsten Kredit beanspruchen jetzt die Italiener, die nur wenige Prozente anzahlen wollen und Raten bis zu drei und vier Jahren vorschlagen. Dabei haben sie aber immer noch große Projekte, werden aber bei ihren heute durch die Deflation beträchtlich erhöhten Löhnen kaum noch mit den deutschen Fabrikaten konkurrieren können. So steht hinter jeder geschäftlichen Verhandlung am Messestande eigentlich ein weltwirtschaftliches Problem. Ausschlaggebend für sehr viele Branchen war der starke Auslandsbesuch. Den Kernpunkt der ganzen Messe bildete auch in diesem Jahre wieder die technische Messe. Daneben hatte die Textilmesse, die verlängert wurde, großen Erfolg. Die Leipziger Messe hat den bündigen Beweis dafür erbracht, daß sie sich die Internationalität als auszeichnendes Merkmal zuschreiben darf. Durch einen Besuch von mindestens 23 000 Kaufreflektanten aus insgesamt 78 fremden Ländern wurde die hohe Bedeutung der großen Leipziger Messeschau für den deutschen Export überzeugend dargetan.

Lebhafter Messeverkehr in Breslau. Die am Sonntag eröffnete Breslauer Frühjahrsmesse hat, nach dem äußeren Bild des ersten Tages zu urteilen, einen etwas günstigeren Verlauf genommen, als man vielfach erwartet hatte. Die Zahl der Aussteller ist allerdings recht beschränkt, doch ist sie kaum hinter die Ausstellerzahl von 650 bei der vorjährigen Frühjahrsmesse zurückgegangen. Zu berücksichtigen ist in Breslau stets, daß die Technische Messe, getrennt von der allgemeinen Messe, zusammen mit dem traditionellen Landmaschinen-Markt stattfindet. Der Verkehr am ersten Messetage war in den Nachmittagsstunden recht lebhaft.

Ein Dementi der Bank Polski. Auf der Warschauer Börse kreisen seit einigen Tagen Gerüchte, denen zufolge die Bank Polski in nächster Zeit ihr Aktienkapital durch eine neue Aktienemission vergrößern wolle. Diese Gerüchte entbehren, wie die „A. W." von maßgebender Seite erfährt, jeder Grundlage. Die Bank Polski als Institut für kurzfristige Kredite benötigt zurzeit keinerlei Kapitalerhöhungen, und das um so weniger, als sie infolge des Mangels guter und sicherer Wechsel auf dem Geldmarkt etwa 150 Millionen Złoty durch die Wirtschaftskreise nicht ausgenutzten Diskontkredits besitzt. Die Bank Polski denkt ernsthaft nicht an eine Kapitalerhöhung.

Heute nachmittag 2½ Uhr verschied sanft nach langem Krankenlager unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante 2446

Ww. Emilie Heske

geb. **Kujath**

im Alter von 82 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Oskar Heske.

Nakel, den 14. März 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. März, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle d. ev. Friedhofes aus statt.

Am 15. März 1927 verschied nach kurzem schweren Leiden unser langjähriger Maschinist

Stefan Karaska

In dem Verstorbenen verlieren wir einen treuen und gewissenhaften Mitarbeiter.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. 4324

Bydgoszcz, den 16. März 1927.

Tramwaje i Elektrownie.

Heirat

Suche f. meine Schwester, evangl., wirtschaftlich und vermögend, **zwecks Heirat**

soliden Herrn

in sicher. Position, auch bess. Handwerker, wie Bäcker usw. Meld. u. **Z.** 4144 an d. Geschft. d Ztg.

---

2 Gutsbesitzertöcht.

mit größer. Vermögen, evtl. Uebernahme des väterlich. Besitzes, denen es an Herrenbekanntsch. fehlt, möchten mit nur gediegenen, strebsamen Herren in gesich. Posit. in Briefwechsel treten, **zw. späterer Heirat.** Herren, Landwirt. oder Akadem., den. an einem gemütlichen Heim und guter Hausfrau liegt, wollen Off. mit näher. Angaben unt. **Z. 4309** an die Gst. d. Z. send. Diskretion Ehrensache.

Stellengesuche

Oberinspektor

31 Jahre alt, ev., poln. Staatsbürger, in ungekündigter Stellung, **sucht** zum 1. 7. oder früher **Stellung** als

selbständiger Beamter

Bisher nur auf groß. Gütern mit intensivem Weizen- u. Rübenbau tätig gewesen, worüb. Zeugnisse u. Empfehlg. Offerten unt. **L. 4222** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Suche vom 1. 4. 27 od. später Stellung als 4181

Beamter.

Bin ledig, 28 Jahre alt, mehrere Jahre Praxis auf größeren Gütern, der deutschen sowie der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gute Zeugnisse nebst Empfehlung. vorhand. Gefl. Offerten bitte an **Melerski, Modrakowo**, poczta Nakło, powiat Wyrzysk richt. zu woll.

Eleve

3 Jahre auf Zuckerrübenwirtschaft gewes., ev., 21 Jahre, a. achtb. Familie, poln. Sprache, höh. Schulbildg., ehrl. u. zuverl., z. Zt. auf intensiv. Rübeng., g. Zeugn., sucht Stellg. als

Hof-, Speicher- od. Feldbeamt.

ab 1. 4. 27 od. später. Offert. bitte zu richten unter **G. 4011** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Pferdewirt, 9 Jahre tätig, der deutschen und poln. Sprache mächtig, **sucht Stell.** v. 1. 4. 27, gleich ob Pos. o. Pommerellen. Off. u. **E. 2391** an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Förster

26 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugn. und Empf., von sofort oder später Stellung. Gefl. Angeb. u. **B. 4178** an die Geschäftsst. d. Z.

Förster!

Suche zum 1. April als

Wald- oder Feldaufseher

Dauerstellung, 28 J. alt, verheiratet, beider Sprach. i. Wort u. Schr. mächt., vertr. mit sämtl. Zweigen d. Forstwirtschaft sowie Fischerei, gut. Raubzeugvertilg. Beste Zeugnisse u. Empfehlung. steh. z. Seite. Uebernehme auch schriftl. Arbeiten. Meldung. sind zu richten u. **P. 4256** a. d. Geschst. d. Z.

Inf. Auflös. hiesiger Genossensch.-Brennerei resp. Einstellung d. Betrieb. suche nach 18jähr. hies. Tätigk. per 1. 7. anderw.

Lebensstellung.

Bin 40er J., verheirat., kinderlos, für höchste Ausb. garant., auch mit Buchf., Kassenw., elektr. Trockenanl., Motor. u. Repar. best. vertr. Gefl. Off. unt. **R. 4265** an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Tüchtiger, junger **Mann** aus d. Getreidebranche **sucht Stellung.** Off. u. **O. 2415** a. d. G. d. Z. erb.

Tüchtiger, jüngerer und fleißiger

Schuhmachergeselle

sucht **sofort Stellung**, auch nach außerhalb. Gefl. Off. unt. **S. 4267** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Strebsamer Müller

25 Jahre alt, evangel., sucht vom 1. 4. oder später Stellung. Bin noch in ungekündigter Stellung. Gute Zeugnisse vorhand. Angeb. unter **D. 4323** an die Geschst. d. Zeitung erb.

Verheirateter evangel.

Müller

kleine Familie, zuverlässig u. nüchtern, mit gut. Zeugnissen, **sucht** zum 1. 4. 27 **Dauerstellung.**

Auf Wasser-, Dampf- od. Gutsmühle bewandert 4251 Müller

Friedrich Fielhaber, Procyn, pocz. Gębice, powiat Mogilno.

Gärtner

unverh., erfahr. in all Zweig. der Gärtnerei sucht z. 1. April **Dauerstellung.** Off. u. **A. 4157** an die Gst. d. Dt. Rd.

Landwirtsohn, evgl., 16 J. alt, **sucht Konditor- od. Bäckerlehrstelle.** Off. u. **G. 2401** a. d. Gschst. d. Z.

Hauslehrerin

evgl., gute Zeugnisse, **sucht** zum 1. 5. evtl. 1. 4. **Stellung.** Off. unt. **A. 4310** an die G. d. Z. erb.

Suche f. mein. 17-j. hr. Sohn, mit Gymnasial-Bildung, zum 1. 4. 27

Lehrlingsstelle

in ein. Kolonialw.- od. Getreidegeschäft. Off. unter **B. 4129** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Anfängerin m. bes. Kenntnissen in Buchf., Schreibmasch. u. Stenogr., sucht von sofort

Stellung.

Gefl. Off. unt. **F. 2393** an die Geschäftsst. d. Zeit.

Jg., alleinst., ev. Frau, welche über 6 Jahre ein Kolon.- u. Schankgeschäft und nebenbei den frauenl. Haushlt. selbständig geführt hat, deutsch u. poln. spricht, **sucht Stellung als Verkäuferin, am Büfett, Wirtin** od. sonst welch. Art, a. l. im Ort. Off. u. **C. 2439** a. d. G. d. Z. erb.

Erfahrene

Kindergärtnerin

gestützt auf erstkl. Zeugnisse, sucht Stellung. Off. u. **A. 2371** a. d. G. d. B.

Ein in all. Zweigen des Haushalts erfahr. ält. Fräulein, evangel., **sucht Stellung** als

Wirtschafterin

oder **Stütze.** Offerten unter **A. 2437** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Wirtin m. gut. Zeugn. sucht von sof. oder später **Stellung** in frauenlos. Haushalt. Offerten unt. **E. 2445** an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Suche vom 1. 4. **Stellung als Stütze** oder **Hausmädchen.** Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unt. **B. 2438** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Evgl. **Mädchen**, 21 J., welch. Näh. u. etw. Plätt. kann, sucht Stellg. von sofort od. später. Gute Zeugnisse vorh. Offert. u. **F. 2450** a. d. G. d. Z.

Junges Mädchen, dtsch. kath., 18½ Jahre alt, welches Kochen, Wäsche nähen u. Plätten gelernt hat, sucht zum 1. 4. od. spät. Stellung **als Haustochter**, in dtsch. Hause. Evtl. Zuschr. erbitte unt. **K. 2407** an die Gst. d. Ztg.

Suche Stellung v. sof. oder 1. April als

Hausmädchen

in bess. Hause. Koch- und Nähkenntnisse vorhanden. Freundl. Angebote unt. **C. 4320** an die Geschst. d. Z. einsend.

Junges evangelisches

Mädchen

v. Lande **sucht** v. sofort od. 1. 4. **Stellung** f. den ganz. Tag. Off. u. **N. 2423** an d. Gst. d. Z. erb.

Wo könnte jung. dtsch. Mädchen, 18 J. alt, auf ein. Gut oder Försterei **die Wirtschaft erlernen?** Offert. u. **O. 4855** an Annonc.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4296

Offene Stellen

Suche zum Antritt am 1. April landwirtsch., unverheirateten

Beamten

für mein 3000 Morgen großes Rittergut, der nach meinen Dispositionen selbständig zu wirtschaften hat. Alter nicht unter 25 Jahren. Bewerber mit nur best. Zeugniss. u. Referenzen haben Aussicht auf Anstellung. 4311

Ernst Barnbeck-Lipsagora, p. Barlożno, p. Gniew.

Jüng. Wirtschafts-Assistent

zum 1. 4. gesucht. Meldungen, Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. erb. 2412

Dom. Osowiec, pow. Bydgoszcz.

Ledigen älteren evgl. selbsttätig. Landwirt, ledigen Pferdeknecht,

guten Pferdepfleger, v. Lande, sowie ein älter.

Dienstmädchen

v. Lande, welches auch Kühe melken kann, sucht per 1. April. Offerten mit Gehaltsforderung u. Zeugn. erbeten. 4291

A. Schwerdtner, Gralewo, powiat Działdowo.

Aelt., bilanzsicherer Buchhalter w. p. sofort ges. Off. m. Zgn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. u. **D. 2440** a. d. Geschst. d. Bl.

Suche einen **Knecht** für Landwirtsch. **Otto Richter, Niemcz** b. Bydg. 2441

Achtung

*Um den Ansprüchen unserer werten Kundschaft gerecht werden zu können, eröffnen wir am **Freitag, d. 18. d. Mts.**, ein **zweites Geschäft** hier am Platze*

Stary Rynek 5-6

(Friedrichs-Platz)

und bitten, sich von unserem reichhaltig sortiertem Lager für die Frühjahrs-Saison in Herren- und Damen-Kleidung zu überzeugen.

Für den Uebergang empfehlen wir:

Frühjahrs-Mäntel und Kostüme

Jugendliche Mäntel in allen Modetönen, Radio-Muster, ganz auf Seide gearbeitet . . . . zł **45.-**

Mäntel aus reinwollenem Gabardin in modernsten Farben, ganz auf Seide gearbeitet . . . . zł **72.-**

Jugendliche Burburry-Mäntel in verschiedenen, streng modernen Formen, auf Seide gearbeitet . . . zł **92.-**

Fesche Sportkostüme in streng modernen Stoffen, Jacke auf Seide gearbeitet . . . . zł **57.-**

Herren-Anzüge u. Mäntel

Flotte Frühjahrsanzüge elegante Musterung . . zł **37.-**

Sport-Anzüge solide Qualität, modernste Farben, Art Gabardin . . . . zł **39.-**

Elegante Kammgarnanzüge, erstkl. Ausführung, 2-rhg. gearbeitet, blau und braun . . . . zł **65.-**

Herren-Mäntel schöne englische Dessins, gute tragfähige Ware . . . . zł **42.-**

Herren-Mäntel zweiseitig, eine Seite schöne englische Dessins, die andre Seite pa. Gabardin, engl. Kopie zł **98.-**

Zur Eröffnung geben wir in den ersten 14 Tagen beim Kauf eines Damenmantels oder Kostüms **ein Paar Damenhandschuhe** und bei Herren-Anzügen **eine Krawatte gratis** zu.

Spezialhaus für Herren- und Damen-Kleider

WŁÓKNIK

Inh. **F. Bromberg** 4286

Bydgoszcz, Długa 10/11 und Stary Rynek 5/6.

Steuer- u. Rechtsberater

von weitverzweigtem Betriebe mit landwirtschaftlich. und industriellen Interessen **gesucht.**

Bewerber, beider Landessprach. mächtig, wollen Lebenslauf, begl. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche senden unter **W. 4308** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dom. Latkowo bei Inowrocław **sucht** zum 1. April cr. einen **unverheiratet.**

Hofbeamten

Eleve gesucht

zum 1. 4. für große, intensive Wirtschaft, ev., der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. 4137

Gutsverwaltung Wielka Tymawa p. **Plesewo**, powiat Grudziądz.

Suche von sofort für **Majorat Spengawsken** einen energischen

Feldhüter

welcher im Besitze ein scharfen Hundes ist. Es wollen sich nur ehrliche, nüchterne und unverh. Herren meld. Referenz. an **Administrator Goltz, Czecholewy**, 4196 powiat Starogard.

Ein Fleischergeselle kann sich melden. 2451 **W. Semrau, Św. Jańska Nr. 9.**

Molkereigehilfen

der a. Buchführ. kann, sucht z. 1. 4. 27 **Richard Hinz, Mrocza**, powiat Wyrzysk. 2444

Suche von sofort einen

tüchtigen Gehilfen

für Topfkultur 4259

A. May, Gärtnereibesitzer **Inowrocław**

Bonbonkocher

der in Rocks, Seidensachen sow. a. Sahnenkaramellen eingearb. ist, gute, trockene, haltbare Ware herstellt (offenes Feuer und Motorbetrieb), in eine selbständ. Stell. sofort gesucht. Bewerb. mit Gehaltsangabe an **Julius Wisniewski, Bydgoszcz**, 4218 Welniany Rynek 12.

Molkerei-Lehrling!

Suche zu sofort einen jungen Mann zur Erlernung des Molkereifaches. Lehrzeit 2 J.. Gute Ausbildung im Betriebe und Kontor zugesichert. Kenntnis beider Landessprachen erwünscht. Taschengeld wird gewährt. 4248 **Kluth**, Molkereiverw. **Kruszyny**, Station Konojady, Kreis Brodnica.

Eine erfahr. evang.

Schulleiterin

für Kleinkinderschule stellt sofort ein **Christliche Frauenhilfe Okole-Wilczak.** Anmeldungen werden bei der 1. Vorsitzend. Frau Kaufm. **Jeske**, Grunwaldzka 133, erb. 4266

Stenotypistin

deutsch - polnisch. zum 1. April 1927 gesucht. 4201 **Herrschaft Lekow, Kotowiecko**, powiat Pleszew.

Für den Unterricht zweier Mädchen von 11 und eines Knaben von 7 Jahren wird eine 4305

Erzieherin

womöglich mit der Befähig. z. poln. Sprachunterricht, ges. Antritt sofort od. spät. Bewerbungen mit Bild und Gehaltsanspr. erb. an Pfarrer **Benicken, Wieldządz**, pow. Chełmiński.

Für mein **Mädchenheim** suche ich zum 15. April eine evangelische

Erziehungsgehilfin.

Wirtschaftl., Tüchtigkeit nötig 4317 Pfarrer **Jost, Pleszew.**

Suche eine tüchtige

Vorarbeiterin

mit **15—20 Mädchen**

Lohn nach Tarif. Freie Reise. Vorarbeiterin erhält Zulage. 4319 **Tralau** bei Neuteich Freistaat Danzig. **A. Kielas.**

Aeltere Wirtin

die gut kochen kann, erfahren in Geflügelzucht, vom 1. April **gesucht.**

Frau Gramberg, Małe Tarpno, 4225 p. Grudziądz, Ziegelei.

Arzt in Kleinstadt **sucht** zum 1. April **gewandte,**

saubere Wirtin

für alle Hausarbeiten, Beherrschg. beider Landessprach. notwendig. Meldung. unt. **H. 2403** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht zum 1. 4. 27 ein gebildetes

junges Mädchen als Stütze

für kleinen Landhaushalt. Kochkenntnisse erforderlich. Zeugn. erb. Frau **S. Wiebe, Wybowo-Lidzbark** (Pomorze). 4289

Ich suche für sofort oder 1. April ein zuverlässiges

Wirtschaftsfräul.

das in allen Zweig. ein. Gutshaushalts erfahr. ist, im Kochen u. Backen perfekt sein muß und in Geflügelz. Kenntnisse hat. Gute Zeugnisse Bedingung. Zeugnisse u. Gehatsanspr. an Frau **Anneliese Wilhelm. Rittergut Osówko**, pow. Grudziądz. 4306

Suche von sofort eine

bessere, ältere Frau

oh. Anhang, für 2 kleine Kinder auf dem Lande sowie Beschäftigung im Haushalt. Offert. sind zu richten unt. **B. 4313** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Anständiges

ehrliches Mädchen

für kleinen Landhaushalt ohne Landwirtsch. von altem Ehepaar gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erbittet **A. Schmekel, Wiskitno** p. Wierzchucin król., powiat Bydgoszcz. 4221

Suche zum 1. April oder auch zum sofort. Antritt tüchtiges, gut empfohlenes 4022

Stubenmädchen

fürs Land, d. gewandt im Bedienen ist. Bewerbung. m. Gehaltsansprüchen an Frau **v. Plehn, Kopytkowo** bei Smętowo, pow. Gniew Pomm.

Intellig. Fräulein für Buchführung kann sich melden b. d. Firma **H. M. Schulz**, ul. Gdańska 25. 2452

Jung. Mädchen

das kinderlieb ist, aus guter Familie, im Alter v. 16-18 Jahren, findet hier bei Familienanschluß und Taschengeld **angenehme Stelle.** Angebote mit Bild und Lebenslauf u. **U. 4279** an d. Geschst. d. Z. erbet.

Besseres

Hausmädchen

zum 1. 4. cr. ges. 4290 **Bahnhofshotel Terespol**, Pomorze.

Tüchtiges, ehrliches **Dienstmädchen** sucht v. sofort **August Behlau, Osowagóra** (Bydgoszcz 4). 2442

Zum 1. April wird ein **gewandtes**

2. Stubenmädchen,

evangelisch, perfekt in Schneidern, Plätten u. Servieren, mit guten Empfehlung., **gesucht.**

von Bieler, Majorat Mełno, p. Grudziądz. 4304

Kinderliebes Mädchen ges. **Glatz, Danzigerst. 13** 2448

Weg. Erkrankung suche ein **Mädchen**, in Hausarbeit erf. u. kinderlieb **M. Tornow**, 2454 **ulica Dworcowa 18d.**

Aushilfe im Haush. mit Kochkenntn. sucht sofort **A. Grabowski, ulica Dworcowa 78.** 2453

* **Murowana Goslin**, 15. März. In die Wohnung des hiesigen Pastors Rückert drangen in einer der letzten Nächte Diebe, die, wie die Spuren zeigten, nach Geld suchten, aber keins fanden, ein. Um sich schadlos zu halten, raubten sie Wäsche und Kleidungsstücke und entkamen unbemerkt.

* **Strelno** (Strzelno), 15. März. Drei Brandstiftungen an einem Tage. In Jannowitz, Kreis Strelno, brach kürzlich an einem Tage dreimal Feuer aus. Man nimmt Brandstiftung an, hat jedoch den Täter bisher nicht ermitteln können. Nachmittags geriet die dortige Schmiede und ein mit Stroh gedeckter Stall des Landwirts Kosiak in Brand. Dies Feuer konnte bald mit Hilfe der Feuerwehren aus den benachbarten Orten gelöscht werden. Unmittelbar darauf brach im Pferdestall des Gutes Feuer aus, dem drei Pferde zum Opfer fielen. In der Nacht wurde zum zweiten Male auf dem Gute Feuer festgestellt. Diesmal stand eine große Scheune in Flammen. Fast sämtliche Landwirtschaftsgeräte und Maschinen wurden vernichtet. Der Brandschaden beläuft sich auf 140 000 Złoty. — In Jannowitz trafen der Polizeikommandant aus Kruschwitz und die Polizeibehörden aus Markowo ein, um eine Untersuchung in die Wege zu leiten.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Bielitz** (Bielsko), 15. März. Zwei große Unterschlagungen sind hier in diesen Tagen aufgedeckt worden. Vom Leiter der hiesigen Filiale der Pensionsanstalt in Lemberg wurden 103 000 Złoty veruntreut. Der ungetreue Beamte, Teofil Biegoń, wurde verhaftet. — Um etwa 500 000 Złoty wurde das staatliche Spiritusmonopol geschädigt, da aus der Spiritusraffinerie der Firma Fränkel reiner Spiritus als denaturierter verkauft wurde. Der Preisunterschied, um den der Staat betrogen wurde, beträgt 7 Złoty pro Liter.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Quote für die polnische Stahlproduktion.

In einer Unterredung, die ein Vertreter der „A. W." mit dem Arbeitsminister Gliwic hatte, stellte der Minister fest, daß in der Frage des Beitritts Polens zum internationalen Stahlkartell auf der Düsseldorfer Konferenz am 4. und 5. d. M. ein weiterer bedeutender Schritt vorwärts getan sei. Das Kartell hat in richtiger Erkenntnis der besonderen Lage der polnischen Industrie sich damit einverstanden erklärt, daß der gesamte Innenbedarf Polens, unabhängig von dem Kartellkontingent, vollständig durch die polnischen Hütten gedeckt wird und nur für den Export eine verpflichtende Quote von dem Kartell festgesetzt wird. Die Höhe der Quote, die auf Polen entfällt, soll in der nächsten Sitzung des Kartells, an der auch wieder polnische Vertreter teilnehmen sollen, festgesetzt werden.

Die deutsche Schrottausfuhr nach Polen. Zu den polnischen Bemühungen um eine Verlängerung des Genfer Abkommens, nach dem Deutschland verpflichtet ist, eine Schrottausfuhr nach Polen bis zu einer jährlichen Menge von 235 000 Tonnen zu gestatten, erfährt die „Königsberger A. Z.", daß offizielle Verhandlungen hierüber noch nicht stattgefunden haben. Die Regelung der Angelegenheit sollte im Rahmen der Handelsvertragsverhandlungen erfolgen. Bisher ist von polnischer Seite lediglich der Wunsch auf Verlängerung des Abkommens ausgesprochen worden, ohne daß von deutscher Seite hierzu Stellung genommen worden ist. — Bekanntlich müssen 80 Prozent des polnischen Inlandbedarfes an Alteisen aus dem Auslande eingeführt werden. Polen versucht, seinen Bedarf in anderen Ländern zu decken, hat aber damit bisher wenig Erfolg gehabt. So beklagt sich beispielsweise die halboffizielle „A. W." darüber, daß Polen trotz seines großen Alteisenbedarfs immer ganz am Schluß bei der Zuteilung von Ausfuhrkontingenten von Alteisen steht. Kürzlich erst hat Frankreich, das über einen bedeutenden Schrottüberschuß verfügt, seinen Schrottexport so eingeteilt, daß Italien 180 000 To. und Belgien 80 000 Tonnen erhält, obwohl letzteres schon im Voraus die Hälfte dieser Menge für einen Weiterexport nach England vorgesehen hatte. Polen ist dabei wieder einmal leer ausgegangen.

Der Anbau der Wintersaaten in Polen. Im Herbst 1926 wurden in ganz Polen folgende Flächen mit Wintersaaten bestellt: Weizen 1 068 000 Hektar, Roggen 5 014 000, Wintergerste 25 600, und Winterraps 27 800 Hektar. Das sind insgesamt 101 Prozent der im Jahre 1925 mit diesen Getreidearten bebauten Fläche. In Posen wurden mit Wintersaaten bestellt: Weizen 67 000, Roggen 597 800, Gerste 12 200, und Raps 3600 Hektar, das sind 99,3 Prozent der Anbaufläche dieser Getreidearten im Vorjahre; in Pommerellen: Weizen 26 800, Roggen 273 200, Gerste 2600, Raps 2200, das sind 100 Prozent der vorjährigen Anbaufläche; in Schlesien: Weizen 7300, Roggen 47 500, Gerste 300, Raps 0,0 Hektar, das sind 99,3 Prozent der Anbaufläche des Vorjahres. Die größte Zunahme der Anbaufläche von Wintergetreide weist in Polen die Wojewodschaft Stanislau mit 103,6 Prozent auf.

Italienisches Kapital in der polnischen Motorenfabrikation. Wie die „A. W." meldet, ist die Firma Ansaldo, Genua, nach Erwerb von annähernd 50 Prozent der Aktien der Motorenfabrik „Ursus" dazu übergegangen, in den Werkstätten der Firma „Ursus" in Warschau und Czechowice in größerem Umfange Dieselmotoren und Fiat-Motoren für Lastkraftwagen herzustellen. Die „Ansaldo" will ferner den Bau von Automobilen finanzieren und eigene Ingenieure — Autospezialisten — nach Polen entsenden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. März auf 5,9484 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 15. März. Danzig: Ueberweisung 57,49 bis 57,64, bar 57,58—57,72, Neuyork: Ueberweisung 11,37, Mailand: Ueberweisung 2,53, Riga: Ueberweisung 64,00, Czernowitz: Ueberweisung 18,96, Bukarest: Ueberweisung 19,10, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,83—47,07, Kattowitz 46,83—47,07, Posen 46,855—47,095, bar 46,71—47,19, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 58,00, Prag: Ueberweisung 376½, Wien: Ueberweisung 78,85, Budapest: bar 63,20 — 64,70.

Warschauer Börse vom 15. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 359,00, 359,90 — 358,10, Kopenhagen —,—, London 43,53½, 43,64 — 43,42, Neuyork 8,95, 8,97 — 8,93, Paris 35,13, 35,22 — 35,04, Prag 26,57, 26,63 — 26,51, Riga —,—, Schweiz 172,58, 173,01 — 172,15, Stockholm —,—, Wien —,—, Italien 41,00, 41,10 — 40,90.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 15. März. (Eig. Drahtb.) Der Valuten- und Devisenbedarf ist auf dem offiziellen Geldmarkt heute etwas zurückgegangen. Er betrug 375 000 Dollar, davon 35 000 Dollar in Bar, und wurde zum größten Teil durch die Bank Polski gedeckt. Zu einem geringen Teil beteiligten sich an der Deckung des Bedarfs auch die Privatbanken. Die Devise London hatte heute etwas schwächere Tendenz. Der Dollar ist im privaten Verkehr um einen weiteren ¼ Punkt gefallen, nämlich bis 8,93¼. Für Goldrubel verlangte man 4,75, die Interessenten wollten aber nur 4,74 zahlen. Es kam daher zu keinen Geschäftsabschlüssen. Ein Gramm Feingold kostet 5,948½. 100 Papierzłoty = 172,69 Goldzłoty. Auf dem Markte mit staatlichen Anleihepapieren erlitten heute die 5proz. Dollar-Prämienanleihe einen kleinen Kursverlust. Die 5proz. Konversionsanleihe konnte sich dagegen von 62,00 auf 62,50 verbessern. Bei den übrigen Anleihewerten blieben die Kurse beständig.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 15. März. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,05 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,49 Gd., 57,64 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,58 Gd., 57,72 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 15. März Geld	In Reichsmark 15. März Brief	In Reichsmark 14. März Geld	In Reichsmark 14. März Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.778	1.782	1.778	1.782
—	Kanada . . 1 Dollar	4.199	4.209	4.199	4.209
5,84 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.071	2.075	2.068	2.072
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.104	2.114	2.112	2.122
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.424	20.476	20.425	20.477
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4,2080	4.2180	4.2085	4,2185
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.497	0.499	0.497	0.499
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.235	4.245	4.235	4.245
3,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.41	168.83	168.44	168.86
10 %	Athen	5.41	5.45	5.39	5.41
6 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.54	58.63	58.51	58.65
5,5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.48	81.68	81.53	81.73
7,5 %	Helsingfors 100 fi. M.	—	—	10.598	10.638
7 %	Italien . . 100 Lira	—	—	18.90	18.94
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.399	7.412	7.397	7.417
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.13	112.41	112.16	112.44
9 %	Lissabon . 100 Elsc.	21.555	21.605	21.565	21.615
4,5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	—	110.19	110.11	110.39
5,5 %	Paris . . . 100 Frc.	—	—	16.465	16.505
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.461	12.501	12.463	12.503
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.985	81.185	80.96	81.16
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
5 %	Spanien . . 100 Pes.	72.96	73.14	72.79	72.97
4,5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.60	112.88	112.60	112.88
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.24	59.38	59.24	59.38
6 %	Budapest . . Pengö	73.41	73.59	73.49	73.67
10 %	Warschau . . 100 Zł.	46.83	47.07	46.93	47.17
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 15. März. (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,19¾, London 25,22⅜, Paris 20,34, Wien 73,15, Prag 15,39½, Italien 23,67½, Belgien 72,30, Budapest 90,75, Helsingfors 13,11¾, Sofia 3,75, Holland 208,02½, Oslo 135,70, Kopenhagen 138,47½, Stockholm 139,10, Spanien 90,10, Buenos Aires 2,19½, Tokio —, Bukarest 3,15, Athen 6,71¼, Berlin 123,34, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,63¾.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zł., do. kl. Scheine 8,89 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,33 Zł., 100 franz. Franken 34,88 Zł., 100 Schweizer Franken 171,81 Zł., 100 deutsche Mark 211,48 Zł., Danziger Gulden 172,40 Zł., österr. Schilling 125,43 Zł., tschech. Krone 26,46 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 15. März. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 89,00—88½ %. 6proz. listy zbż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 23,50. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 8,40—8,50—8,40. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 17,70. Polski Bank Handl., Poznań (1000 M.) 1,10—1,35. — Industrieaktien: Brzeski-Auto (1000 M.) 5,00. H. Cegielski (50 Zł.) 39—40. Centr. Skór (100 Zł.) 33—35. Cukr. Zduny (1000 M.) 95—94. Hartwig Kantorowicz (1000 M.) 4,50. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 40,00. Dr. Roman May (1000 M.) 75—80. Płótno (1000 M.) 0,18. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,60. Unja (12 Zł.) 11,50. Wisła, Bydgoszcz (15 Zł.) 8,50—9,00. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,70—0,75. Zjed. Browary Grodz. (1000 M.) 1,20—1,25. Tendenz: fester.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 15. März. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 51,50—53,50 Złoty. Roggen 40,25—41,25 Złoty, Futtergerste 32,50 Złoty, Braugerste 34,50—36,50 Złoty, Felderbsen 44—48 Złoty, Viktoriaerbsen 84 bis 86 Złoty, Hafer 31,25—33,25 Złoty, Fabrikkartoffeln 7,50 Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70 % — Zł., do. 65 % —,— Złoty, Roggenmehl 70 % — Złoty, Weizenkleie 29,00 Zł., Roggenkleie 29,00 Złoty. — Tendenz: Ruhig. Franko Waggon der Aufgabestation.

Berliner Produktenbericht vom 15. März. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 267,00—270,00, März 284—284,50, Mai 283, Juli 283,50—284. Roggen märk. 246,00—248,00, März 253,50—255,00, Mai 258,50—259,00, Juli 249,50. Gerste: Sommergerste 213—241,00, Futter- u. Wintergerste 192—205. Hafer märk. 194,00—202,00, Mai —,—, Juli —,—. Mais 178,00—180,00. Weizenmehl franko Berlin 34,25 bis 36,75. Roggenmehl franko Berlin 33,50—35,50. Weizenkleie franko Berlin 15,75 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 15,00 bis 15,25. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 48,00—63,00, kleine Speiseerbsen 32—34, Futtererbsen 22—23. Peluschken — bis —. Ackerbohnen — bis —. Wicken 22,00—24,00. Lupinen blau 13,50—14,50, do. gelb 15,00—16,00. Serradella neu 22,00-25,00. Rapskuchen 15,50 bis 15,70. Leinkuchen 20,40—20,60. Trockenschnitzel 11,80—12,00. Soyaschrot 19,40—19,80. Kartoffelflocken 28,90—29,20. — Tendenz für Weizen behauptet, Roggen befestigt, Gerste ruhig, Hafer behauptet, Mais matter.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 14. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —. Remalted Plattenzink 57,50 - 58,50, Original-Alumin. (98—99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99 %) 214, Hüttenzinn (mindestens 99 %) —,—, Reinnickel (98—99 %) 340—350, Antimon (Regulus) 105—110, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 75,50—76,50.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 15. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 693 Rinder, 2008 Schweine, 669 Kälber, 549 Schafe; zusammen 3719 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten).

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 153—157, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 144—146, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 132—136, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert —,—, vollfleisch., jüngere 138—140, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—126. — Färsen u. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 144—150, ältere ausgem. Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 136—138, mäßig genährte Kühe und Färsen 118—122, schlecht genährte Kühe u. Färsen 70—100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: beste, gemästete Kälber 134—140, mittelm. gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 120—126, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 106—110, minderwertige Säuger 90—100.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 126—130, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 114—120, mäßig genährte Hammel u. Schafe 96—110.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwert. Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgew. 206—208, vollfleischige v. 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 200—202, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 192—196, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 182—188, Sauen u. späte Kastrate 160—190. — Marktverlauf: Lebhaft, bei Hammeln ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 15. März. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 44—46, fleischige, jüngere u. ältere 35—38, mäßig genährte 24—27, gering genährte —. Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43—45, fleischige, jüngere und ältere 33—37, mäßig genährte 24—28, gering genährte —,—. Färsen und Kühe, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42—46, fleischige Färsen und Kühe 32—36, mäßig genährte Kühe 20—25, gering genährte Kühe 14—18, Jungvieh einschließlich Fresser 20—30. Kälber: Feinste Mastkälber 60—65, gute Mastkälber 45—55, gute Saugkälber 28—32, geringe Saugkälber 20—25. Schafe (Weidemast, Stallmast): Mastlämmer und jüngere Masthammel 33—35, fleischige Schafe und Hammel 24—28, mäßig genährte Schafe und Hammel 18—22, gering genährte Schafe und Hammel ——. Schweine Fettschweine über 150 kg Lebendgew. 61—62, vollfleischige über 100 kg Lebendgew. 58—60, fleischige von 75—100 kg Lebendgew. 55—57. Schweine unter 100 kg Lebendgew. —, Sauen und Eber —.

Auftrieb: 52 Ochsen, 59 Bullen, 138 Kühe, zus. 249 Rinder, 413 Kälber, 176 Schafe, 1373 Schweine.

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen. Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend. Einzelne feinste Posten brachten einen Punkt über Notierung.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 15. März in Krakau — 1,55 (—), Zawichost + 2,47 (2,44), Warschau + 3,08 (3,13), Plock + 3,04 (3,03), Thorn + 4,19 (4,18), Fordon + 4,07 (4,10), Culm + 3,98 (4,01), Graudenz + 4,22 (4,25), Kurzebrak + 4,59 (4,60), Montau + 4,47 (4,48), Piekel + 4,66 (4,67), Dirschau + 4,25 (4,20), Einlage + 2,38 (2,33), Schiewenhorst + 2,44 (2,46) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 3559

Von 4—8 Promenada 3
3559

Sommersprossen
beseitigt sicher und schnell nur
Exphelidin
20 Jahre bewährt. Glänz. Anerkenntnisse. Dose 8 zł.
Dr. Caspary & Co., Danzig. 2915

Haus- und Herrenwäsche
wird sauber u. billig **gewaschen u. geplättet.** Tieme, Zbożowy Rynek 5. Hof. 2261

Zwiebeln

Zittauer und Holländische, Messina-Zitronen, Blut-Apfelsinen, Kalifornische Pflaumen, Mandeln, Rosinen usw. stets in großer Auswahl am Lager.
Größtes und ältestes Geschäft dieser Branche am Platze.

Blanck i Soiński

Südfrüchte-Import,
Poznań, Tama Garbarska 22.
Telefon 14—24. 4066

Offeriere komplette
Kutschgeschirre
von 280 zl an 4176
Arbeitsgeschirre von 160 zł. Empfehle mich für Reparatur. in und außer dem Hause.
Uebernehme eventl. Kontrakte.
Wilamowski
Jabłonowo Sattlermeister **Jabłonowo**

Damen-Hüte, neu, auch umgearb., schnell u. preisw. **Jasna** (Friedenst.) 8, I r. 2246

Empf. mich als selbst. **Hausschneiderin** mit langj. Praxis, auch für außerhalb. 2413
Sw. Jańska 1, part., r.

Geldmarkt

Suche Teilhaber
zum Bau neuer landw. Maschine. Bis zur gebrauchsf. Fertigstellg. stelle ich in der Höhe der Einlage gleichfalls Kaution. Angeb. unt. **D. 4030** a. d. Gst. d. Z. erb.

160-200 000,- R.M.
Kapitalbeteiligung
einer oder mehrerer Personen für modern eingerichtete 15 To.
Weizen- u. Roggenmühle
mit 20 P. S. Wasser und 80 P. S. Diesel in bester Agrargegend Niederschlesiens gesucht (nahe poln. Grenze).
Offerten unter **B. E. 4327** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 4318

An- und Verkäufe

Habe **ca. 1000 Meter** trockene, gespaltene und runde
Brennholz-Knüppel
von 5 bis 12 cm Durchmesser zu verkaufen. Franko Verlade-Station Wierzchucin, p. Zwiec p. Tuchola, der rm 9 **Złoty.** 3997
Jan Mioduszewski, Broże
p. Małe Gacno, pow. Tuchola.

Wir sind Kassakäufer für
Brennerei-, Speise- u. Saatkartoffeln
Abnahme Lieferstation, Kasse Duplikat.
Agrar-Handelsgesellschaft, Danzig,
Münchengasse 1. 3094 Telefon 266 61 u. 260 93

Haus m. Garten
zu verkaufen. **Bydg., ulica Gołębia 99.**
Angebote an John, Działyn, pow. Gniezno 4255

Gutgehd. Geschäft
gleich welcher Branche geg. Kassez. kauf. gesucht, evtl. käme auch tätige Beteiligung an kaufm. Unternehmen mit ca. 10—20 000 Zł. in Frage. Gefl. Off. unt. **H. 2325** a. d. Geschst. d. Blatt.

Zwei 2stöckige
Zinshäuser
in einer Garnison- u. Gymnasialstadt an der Weichsel von sofort für 28000 zł **zu verkaufen.** Im Vorderhaus befindet sich ein Laden. Offert. nimmt entgeg.
W. Kalinowski, 3806
Chełmno, Toruńska 8.

Motorboot
8 m lang, 1,60 m breit, unten Eiche, oben Mahagoni, mit 2 Zylind.-Motor und Bronzeschraube verkauft
Bruno Riedel,
3827 **Chojnice.**

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Gold u. Silber
kaufen
Br. Kochańscy & Künzl
ul. Gdańska 139 3555

Gesucht eine Landwirtschaft
mit nur gutem Boden von ca. 20—30 Morgen groß, am liebst. in Pommerellen. Offert. u. S. 2424 an d. Geschst. d. Ztg.

Gesucht
junger, sprungfähig.
Zuchtbulle
aus milchreich. Herdbuchherde. Ang. mit Abstammungsregister, (in Abschrift) Gewichtsangabe, näherer Beschreibung u. Preisang. u. **B. 4302** an d. Geschst.

Sehr gut geformten und gezeichneten, 14 Monate alten 4246
Zuchtbullen
verkauft,
Mutter pro 1925/26 4600 Liter Milch,
Wichert,
Brankówko b. Mniszek.
Telefon Podwiesk 9.

Jg. Zuchteber
großes weißes Edelschwein, aus rein gezüchteter, gesunder Herde, gibt preiswert ab **E. Röhrig,**
Morzeszczyn,
Pomorze. 4257



„Saxonia"
Hackmaschinen sind führend

Die D. L. G. erteilte ihr als einziger Maschine für sämtliche Breiten den ersten Preis.

„Saxonia" Drillmaschinen sind unübertroffen
Alles sofort ab Lager Danzig sehr günstig lieferbar. 2357

Witt & Svendsen, G. m. b. H., Danzig

Gdańska 53

Straßen-
Sport- - Anzüge
Abend -

Mäntel

4321

Franz Mühlstein

53 Gdańska Bydgoszcz

Gemüse- u. Blumensamen

in zuverlässigen, sortenechten Qualitäten
bietet an 2909

Samen-Großhandlung
Wedel & Co. S-ka. kom.

Telegr.-Adr. Samenhandlung Wedel.

Bydgoszcz, Długa 19.
Auf Wunsch Preisliste Kostenlos.

Telefon 820.

Läuferschweine
von Gütern, im Gewicht von 30 Pfd. aufwärts, nüchtern gewogen, ab Stall zu kaufen gesucht. Offerte erbeten an 4263
R. Diethelm, Molkerei
Tczew (Telefon 112)

Weiße Wyandottes 4258
bestes und schönstes Wirtschaftshuhn
Bruteier
von vielfach ausgezeichneten und von der poln. Landwirtschaftskammer anerkannten Zuchtstamm **verkauft** d. Mdl. für **9 zł,** dazu Porto und Verpackung.
Kitzmann,
Dąbrowy Wielkie,
p. Nowawieś Wielka.

Kaninchenzucht Belgier
zu verkaufen 2447
Szwederowo, Orla 42.

3 gebrauchte



Pianos
darunter **Feurich** und **Blüthner,** empfiehlt
B. Sommerfeld,
Pianofabrik und Großhandlung.
Sniadeckich 56,
Telefon 883 und 918.
Gegr. 1905. 4206

Pianino
kreuzs., schwz., gut erh., Firma Zeller, billig zu verkaufen. **Beiger,**
Sw. Jańska 20, part. 2421

Saat- u. Speise-Kartoffeln

Kauft zu höchsten Tagespreisen
gegen bar, zur sofortigen oder späteren Lieferung
die Firma 4307

HELVETIA-POZNAŃ

Tel. 1497 **ul. Skarbowa** **Tel. 5612.**

Etliche Spezialitäten:
Kartz von Kameke, Early rose, KaiserKrone, FürstenKrone, Up to date, Pepo, Odenwälder — — blaue, Blaue Nieren usw. usw. usw. ——

Piano sehr gut erhalten, bill. zu verkaufen 2420
Chocimska 14, 1 Tr., lks.

Eichene
Schlafzimmer
in mod. Ausführung, liefert zu Fabrikpreisen inkl. Verpackung
E. Schwartz,
Gniew, (Pom.) 4190

Leder-Verdeckwagen
hochel'eg., prima, 6-sitzig auf Gummi, wie neu, Preis 2500 zł. **Jagdwagen,** erstkl., 1500 zł, **ff. Kutschgeschirre,** ein- und zweispännig. Besichtig. **Thornerstr. 25**
Dondalski. 3962

Gold Silber, Brillanten 3554
kauft **B. Grawunder.**
Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Wer kauft Silbergeld (Sammlermünzen)? Offert. unt. **M. 2411** a. d. Gst. d. Dt. R.

1 Krankenwagen
hat preisw. zu verkauf.
Roeske, Sienkiewicza 53

Eleganter
Kinderwagen
zu verkaufen. 2449
ul. 20. stycznia 13a.

Nähmaschinen
kauft u. zahlt die höchst. Preise **K. Janicki, Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 20**

2 gut erhaltene Tennisschläger
werden **zu kaufen gesucht.** Angeb. unt. **W. 2433** an d. Geschst. d. Ztg.

Bieberschwänze
ca. 10000 Stück
hat abzugeben 4288
W. Drews, Szczepanki
pow. Grudziądz.

Schwanenhals-Gerste
grobkörnig, 100 Proz. Keimk., **Sommerweizen** (136 Pfd. holl.), 109 Proz. Keimk., verkauft zur Saat 4303
Stammer, Janowo,
pow. Gniew.

300 Zentner
Kaiserkrone Saat-Kartoffeln
zum Preise von 7 zł per 50 kg fr. Verladestation u. einige Wagg.
Deodara und Wohltmann Speisekartoffeln
Preis nach Uebereink. **verkauft** 4312
Dwór Sułaszewo
poczta Margonin.

„Bavaria-Saatgerste"
hochertragreich, saatfertig, 25% über Notiz, abzugeben, so lange Vorrat 4220
Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz

Długa 19 „Źródło" 19 Długa

Zum Saisonbeginn
die bekannt **niedrigen Preise.** 4046



Der moderne
Radio-Mantel
in den neuen Farben und Fassons, ganz auf Seide
nur **48.50**

Der elegante
Rips-Mantel
praktisch und kleidsam, ganz auf Seide
nur **78.00**



Das neue
Kostüm
aus Ia Gabardine, Schneiderarbeit, Jacke auf Seide
nur **78.00**

Das schöne
Kleid
aus Ia Popeline, fesch verarbeitet mit d. Faltenrock
nur **19.50**

Mercedes, Mostowa 2.

Ersatzteile für
Kutschwagen
Karosserien, Räder, Bügelfelgen, Speichen, Kotflügel, Naben, trockenes Schirrholz, Federn, Achsen usw. liefert billigst **Wagenfabrik vorm. Sperling,**
Nakło. Tel. 80. 3309

Brennholz.
Trock. Kief. Kloben, ungeschält, (Spaltfl. 14—30 cm) à rm **9.75** zł, solange Vorrat reicht. **Frische Kief. Kloben,** geschält, à rm **11.—** zł, **Trock. Rund- und Spaltknüppel** sowie **Stangen** (kief.) I., II. u. III. Kl. als **Langholz** v. diesj. Einschlag offeriert jedes Quantum ab Verladestation **Cekcyn, Wierzchucin** oder **Lazek.** 4093
B. Harte, Cekcyn, powiat Tuchola.

Forstpflanzen.
Zur **Frühjahrspflanzung** gibt ab:
4jährige verschulte Fichten (Picea excelsa), 25—40 cm hoch, Preis pro 1000 Stück 25.— zł inkl. Verpackung frei Versandstation, **Rotbuchen** (Fagus silvatica), **Weißbuchen** (Carpinus betulus), **Eschen** (Fraxinus excelsior) in jeder Größe lieferbar. **Preis** auf Anfrage. 4175
Gräfl. von Alvensleben-Schönborn'sche Revierförsterei Wronie b. Wąbrzeźno (Pom.)

Bordeaux-Weine
A. Bisquey D'Arraing
in Bordeaux. 4271
Preisliste versendet auf Verlangen der Generalvertreter
Oskar Rościszewski, Bydgoszcz, ul. Sniadeckich Nr. 1, Telefon 1107.

Tilsiter Käse
Garantie vollfett, **Romadur, Limburger** (in Staniol) versendet in Postkolli à Pfd. 1,80 zł per Nachnahme 3665
Mleczarnia W. Welcz,
pow. Grudziądz (Pom.)

Wohnungen

2 leere Zimmer
zu Bürozwecken, außerdem **Lager- u. Kellerräume** zu verm. Off. u. **L. 2410** a. d. Gst. d. Dt. Rd.

Freiwohnung zu haben
für kinderlos. älter. Ehepaar **sofort** (Portierst.)
2436 **Promenada 3,** III.

Laden
an d. Danzigerstr. gelegen, unt. günst. Beding. v. sofort frei. Geeignet für Filiale, Büro usw. Billige Miete. Gefl. Off. u. T. 2425 a. d. Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. an 2 Herren
mit voll. Pension z. vermiet. **Gdańska 41,** III, lks.

1—2 eleg. mbl. Zimm. per 1. 4. zu vermieten **Plac Wolności 2, II.** 2443

Pensionen

Rituelle Pension findet Schülerin in gut. Hause. Offert. unter **Z. 2435** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen** sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände.** 3320
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Restaurant
Resursa Kupiecka
ulica Jagiellońska 25
empfiehlt schmackhafte u. billig. **Mittage** und **Abendessen.** Täglich **Konzert** einer Damen-Kapelle. 4301

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, d. 17. März
abends **7½** Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Zum ersten Male
Der Patriot
Drama in 5 Akten von **Alfred Neumann.**
Freier Kartenverkauf Mittwoch in Johne's Buchhdlg. Donnerstag v. 11—1 u. ab 6½ Uhr abds. a. d. Theaterkasse.
Die Leitung.

Długa 19 „Źródło" 19 Długa